IX. Jahrgang. Freitag, 7. März 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 56. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Zucker.

So ist denn das große Werk der internationalen Zuckerkonvention zum Abschlusse gebracht. Die Unterzeichnung durch die Delegirten der betheiligten Regierungen konnte am Mittwoch Abend in der belgischen Hauptstadt erfolgen, sodaß der Vertrag das Datum des 5. März 1903 tragen wird. Die Theilnehmer der Brüsseler Konferenz haben sich nach den vorliegenden Meldungen froh und herzlich gegenseitig zu der Vollendung des guten Werkes beglückwünscht. Sie hatten dazu allen Grund. Denn wenn man das lange Vorspiel der diesjährigen Konferenz miteinrechnet, so hat es drei Jahre gedauert, bis alle entgegenstehenden falschen Wirthschaftsvorurtheile bei den kontrahirenden Regierungen überwunden worden sind, und, was jetzt zu Stande gebracht worden, ist nationalökonomisch gesund und vernünftig. Die Konvention, welche der Präsident Graf de Smet de Naeyer in der Schlußsitzung der Konferenz als ein Werk des Friedens bezeichnete, darf in der That unter den Erfolgen der modernen Ausbildung des Völkerrechts einen ehrenvollen Platz beanspruchen.

Die Konvention bedarf der verfassungsmäßigen Ratifikation durch die Parlamente der vertragschließenden Länder, denen hierzu die nothwendige Zeit gelassen werden muß. Daher tritt sie erst in anderthalb Jahren, am 1. September 1903, in Kraft. Von diesem Termine an kommen die direkten wie die indirekten Prämien in Wegfall und die Ueberzölle werden auf 6 Francs gleich 4,80 Mark herabgesetzt. Gegen die außerhalb des Vertrages stehenden Länder, welche an dem Prämiensystem weiterhin festhalten, wird die Schutzschranke von Strafzöllen aufgerichtet. Die Einzelheiten haben wir unsern Lesern bereits mitgetheilt und geben sie weiter unten nochmals in offiziöser Zusammenstellung wieder.

Es beginnt also jetzt die Ausführungsarbeit der einzelnen Regierungen, um nach den besonderen Verhältnissen ihrer Länder die Steuergesetzgebung den Brüsseler Beschlüssen anzupassen. In Paris und anderswo, auch in Deutschland, hat man sich darauf schon vorbereitet. Im Reichstag ist die Frage schon während der Konferenzverhandlungen, wenn auch nur beiläufig, so doch mit dem Effekt erörtert worden, daß man die Gewißheit von der parlamentarischen Unterstützung der Reichsregierung in der Anwendung der Konferenzbeschlüsse auf unsere Steuergesetzgebung gewonnen hat. Das ist schon viel. Die verbündeten Regierungen werden ihren Gesetzentwurf erst ausarbeiten lassen müssen und ihn erst im kommenden Winter dem Reichstage unterbreiten. Aber Tendenz und Inhalt, wie sie in der Vorlage theils nothwendig, theils wahrscheinlich enthalten sein werden, lassen sich schon im Voraus präzisiren. Die gesetzgeberische Aktion richtet sich nicht allein auf die vorgeschriebene Aufhebung der Exportprämien und die Herabsetzung des Einfuhrzolles, sondern muß zugleich auch unsere Zuckersteuer reformiren und wird sich voraussichtlich mit der Beseitigung der mit der Brüsseler Konvention hinfälligen Kontingentirung von 1896 beschäftigen. Ueber die prinzipielle Nothwendigkeit, zwecks Hebung des inländischen Konsums die Konsumsteuer zu ermäßigen, sind Regierungen und Parteien durchaus einig. Es handelt sich nur um das Maß der Steuerreduktion. Die Verbrauchsabgabe beträgt nach dem Steuergesetze von 1896 gegenwärtig 20 Mk. Sie verträgt in Anrechnung der durch den Wegfall der Prämienzahlungen erzielten fiskalischen Ersparnisse unzweifelhaft mindestens eine Herabsetzung auf 16 Mk. Aber bei einem ansehnlichen Theile des Parlaments besteht eine starke Neigung, noch weiter herunterzugehen, um den deutschen Zuckerkonsumenten das wichtige Ernährungsmittel möglichst zu verbilligen. Es ist dabei ja auch in Betracht zu ziehen, daß der rechnungsmäßige Ausfall, welcher damit in dem Ertrage der Zuckersteuer bewirkt wird, nur scheinbar ist und thatsächlich durch die mit der Verbilligung Hand in Hand gehende Erweiterung des inländischen Konsums ausgeglichen, ja wahrscheinlich sogar sich in ein Plus verwandeln wird. Wir sind daher der Ansicht, daß man der Steuerherabsetzung nicht zu enge und kleinliche Schranken ziehen soll und wollen hoffen, daß der Bundesrath sich auf den gleichen Standpunkt stellen wird.

Wir haben früher an dieser Stelle ausgeführt, daß die ins nahe Licht gerückte neue Ordnung der Dinge nicht allein der Gesammtheit des deutschen Volkes, das künftig seinen bisher im Preise künstlich getriebenen Zucker, dieses unentbehrliche und gesunde Mittel des Genusses und der Ernährung, billiger kaufen wird, sondern unserer nationalen Zuckerrüben-Industrie zu hohem Nutzen gereichen wird. Wir möchten das heute wiederholen, da in der Fachpresse und den Konferenzen unserer Zuckerindustriellen zum Theil ganz entgegengesetzte Meinungen hervortreten. Man wird diese Kundgebungen einer im Augenblick noch bestehenden Unzufriedenheit nicht zu richtig beurtheilen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß keine Industrie sich gerne einer scharf eingreifenden Aenderung ihrer Bedingungen unterwirft, ferner daß die neuerdings stark gepflegten Kartelle einen fast tödtlichen Stoß erleiden, und endlich daß es in der Zuckerindustrie nicht überall ein einheitliches Interesse giebt, dieses vielmehr für die Rohzuckerfabriken sich ganz anders als für die Raffinerien darstellen kann. Das braucht hier nicht im Einzelnen genauer erörtert zu werden. Genug, im Streite der Meinungen spielen allerhand Sonderinteressen zusammen oder gegeneinander und provoziren so innerhalb der Zuckerindustrie bald nach der einen, bald nach der anderen Richtung hin Widerspruch. Den soll man nicht überschätzen. Er wird versiegen und einer Versöhnung mit dem neuen Zustande weichen, sobald die Zuckerinteressenten sehen, daß zugleich der Weltmarktpreis und der Inlandskonsum steigt. Das aber wird Beides durch eine richtige gesetzgeberische Ausführung der Brüsseler Konvention erreicht werden.

* * *

Das Ergebniß der Brüsseler Konferenz wird in der „Nordd. Allg. Ztg." in folgender Weise zusammengefaßt:

Betheiligt am Vertrage ist einerseits das Hauptverbrauchsland für Zucker, Großbritannien, andererseits die Zuckerexportländer Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und die Niederlande. Ferner haben sich Italien, Spanien und Schweden, welche Zucker zwar produziren, aber nicht ausführen, der Konvention mit gewissen Vorbehalten angeschlossen. Rußland ist fern geblieben; es ist ihm aber, wie auch den anderen Ländern, der nachträgliche Beitritt offen gehalten.

Die genannten Zuckerexportländer verpflichten sich, alle direkten oder indirekten Prämien auf die Erzeugung oder die Ausfuhr von Zucker bedingungslos abzuschaffen. Es werden also auch in Frankreich, das im Laufe der Verhandlungen Anspruch auf Beibehaltung eines Theiles seiner indirekten Prämie erhoben hatte, die Prämien nunmehr vollständig beseitigt. Für diese Länder wird ferner der sogenannte Ueberzoll, das heißt der Unterschied zwischen der Zoll- und Steuerbelastung des eingeführten ausländischen Zuckers und der Belastung des inländischen Zuckers, auf einen Höchstbetrag festgesetzt, der bei Raffinade und ähnlichem Zucker 6 Frcs. und bei rohem Zucker $5\frac{1}{2}$ Frcs. für 100 Kilogramm nicht überschreiten darf. Der Zweck dieser Bestimmung ist, für die Zukunft es unmöglich zu machen, daß unter hohem Zollschutz die Zuckerindustrie eines Landes mit Hilfe von Kartellen und Syndikaten den Zuckerpreis in die Höhe treibt und dadurch übermäßige Vortheile zieht, die den Prämien gleichkommen. Auf Italien, Spanien und Schweden finden die bevorstehenden Bestimmungen so lange keine Anwendung, als diese Länder Zucker nicht ausführen. Großbritannien übernimmt gleichfalls die Verpflichtung, daß es Prämien nicht gewähren wird.

Die kleine Prämie, die den englischen Raffinerien aus der besonderen Gestaltung des seit dem April 1901 bestehenden englischen Zuckerzolls zugefallen ist, wird also beseitigt werden. Ferner hat Großbritannien das wichtige Versprechen abgegeben, während der Dauer des Vertrages den Zucker seiner Kolonien nicht günstiger als den Zucker der Vertragsstaaten zu behandeln. Die britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen fallen nicht ohne Weiteres unter den Vertrag, es ist ihnen vielmehr nur der Beitritt offen gehalten. Indessen hat Großbritannien die Verpflichtung übernommen, daß dem Zucker seiner Kronkolonien keinerlei Prämien gewährt werden dürfen. In Britisch-Ostindien werden mit dem Inkrafttreten des Vertrags die dort bestehenden Prämien-Ausgleichszölle gegenüber den Vertragsstaaten wegfallen. Die niederländischen Kolonien fallen gleichfalls nicht unter den Vertrag. Aber auch ihrem Zucker dürfen keine Prämien gewährt werden, und derselbe darf bei der Einfuhr in den Niederlanden nicht günstiger als der Zucker der Vertragsländer behandelt werden. Zucker aus Ländern, die den Vertragsbedingungen sich nicht unterwerfen, soll zum Ausgleich der Prämien, die er im Ursprungsland genießt, oder der Vortheile, die sich aus einem dort bestehenden zu hohen Ueberzoll ergeben, mit einem Strafzoll belegt oder durch ein Einfuhrverbot ausgeschlossen werden.

Als Termin für das Inkrafttreten des Vertrages, der auf fünf Jahre fest abgeschlossen wird, für die spätere Zeit aber von Jahr zu Jahr kündbar sein soll, ist der 1. September 1903 festgesetzt. Bleibt die Ratifikation seitens Italiens, Spaniens oder Schwedens aus, so soll dies auf das Zustandekommen des Vertrags unter den übrigen Staaten keinen Einfluß üben.

* * *

Die Zuckerindustriellen und die Brüsseler Konferenz.

Berlin, 6. März.

Im großen Saale des „Kaiserhof" trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrath Skehne eine von etwa 1000 Zuckerfabrikanten und Landwirthen besuchte Versammlung zur Stellungnahme zu der Brüsseler Zuckerkonvention zusammen.

Als erster Redner nahm als Vertreter des Zuckersyndikats Geh. Regierungs-Rath **Koenig** (Berlin) das Wort. Er führte einleitend aus: Die Brüsseler Zuckerkonferenz hat gestern die Konvention definitiv unterzeichnet. Die gegenwärtige Lage ist für die deutsche Zuckerindustrie sehr ernst; schwarze Wolken stehen drohend am Horizont. Wir stehen an einem Wendepunkt. Die Brüsseler Konvention verpflichtet die einzelnen Regierungen, die direkten und indirekten Ausfuhrprämien aufzuheben. An Stelle unseres Ueberzolles von 20 Mk. soll nach den Beschlüssen der Konferenz ein solcher von höchstens 6 Franks d. i. 4,80 Mk. treten (Hört! Hört!) Der Vertrag sei zwar unterzeichnet, er werde aber erst als abgeschlossen gelten, wenn er beim Reichstag und Bundesrath Bewilligung und wenn er die Unterschrift des Kaisers erhalten habe. So lange das nicht geschehen sei, bestehe die Möglichkeit zur Abwehr. Ob wir etwas erreichen, ist eine andere Frage. Aber so lange der Weg einer Abwehr offen ist, werden wir ihn versuchen müssen. (Beifall.) Die Zuckerinteressenten haben wiederholt sich für Beibehaltung der Ausfuhrprämien ausgesprochen.

Diesen Beschlüssen entsprechend hat das Direktorium des deutschen Zuckervereins der deutschen Regierung dargelegt, daß unsere Zuckerindustrie sich unter allen Umständen gegen die Aufhebung der Ausfuhrprämien aussprechen müsse. Zweitens legten wir dar, daß ohne Rußland und Amerika die Konvention nicht abgeschlossen werden dürfe und wir erklärten jede Bevorzugung Frankreichs für ausgeschlossen. Den Schwerpunkt für die deutsche Zuckerindustrie bildet heute das Zuckerkartell. Die Herabsetzung des Ueberzolles würde eine Anzahl Zuckerfabrikanten vernichten und die deutsche Landwirthschaft um Millionenwerthe schädigen. Die Möglichkeit, mit England einen Ausgleich zu erzielen, habe Deutschland auf ganz anderen Gebieten als in der Zuckerfrage. England führe jährlich für 1000 Millionen Mark Waaren nach Deutschland ein. Hier ergebe sich die Möglichkeit von Repressalien.

In einer Resolution an den Reichskanzler habe das Direktorium unter Zustimmung des Ausschusses folgende Ansichten niedergelegt:

1. bei der heutigen schweren Krisis in der Zuckerindustrie sei die heutige Zeit für den Abschluß einer Konvention ungeeignet.
2. der alte Standpunkt der Ausfuhrprämie sei beizubehalten.
3. der Ueberzoll dürfe nicht herabgesetzt werden und
4. was auch immer beschlossen werden sollte, dürfe, solange unser Zuckerkartell besteht, also nicht vor der Zuckerkampagne 1904, keine Geltung erhalten.

Die heutige Krisis ist ärger denn je. Die Größe dieser Versammlung beweist die Größe der Sorge. Unser Selbsterhaltungstrieb macht es uns zur Pflicht, unsere warnende Stimme zu erheben. Es ist leichter zu zerstören als aufzubauen. (Lebh. Beifall.)

Der folgende Redner Dr. **Preißler** (Linden bei Hannover) legte in längeren Ausführungen dar, daß mit der Erhebung der Prämien und der damit verbundenen Schwächung der deutschen Zuckerindustrie die Position des Rohrzuckers gestärkt werden würde. (Beifall.)

Zu der weiteren Debatte führte Direktor **v. d. Ohe** (Tegel) aus: Es sei endlich an der Zeit gewesen, daß der Spannung auf dem Weltmarkt ein Ende gemacht und die Prämien- und Kartellwirthschaft beseitigt werde. (Lebhafter Beifall und heftiger Widerspruch). Er begrüße daher die Brüsseler Konvention; dieselbe führe auf den richtigen Weg. (Laute Ohorufe!) Jawohl sie weist uns wieder auf den richtigen Weg zurück. (Rufe: Nein! Unruhe). Bei der Beseitigung aller direkten und versteckten Prämien und Belastungen werden wir im Inlande ganz andere Zuckermengen unterbringen und damit den Weltmarkt ent-

Stadt-Theater.

Die Walküre.

Musikdrama in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Der Eindruck, welchen Fräulein Marie Held gestern als Brünhilde machte, war ein wesentlich anderer, günstigerer als der ihrer Senta. Alles, was am ersten Abend hauptsächlich gegen die Gastin sprach, eine gewisse Sprödigkeit des Ansatzes, Intonationsmängel und schwache Höhe, trat gestern nahezu vollständig zurück, so daß man sich an dem schönen Stimmmaterial wirklich erfreuen konnte. Das Organ klang voll und theilweise sogar wuchtig, die Höhe wirkte gleichwerthig zur Mittellage, die Deklamation muß fest durchgängig als

Aus Berliner Theatern.

Von unserem Berliner L.-Mitarbeiter.

„Der Kuß." — „Im Brunnen." — „Die Kollegin."

Mit sehr freundlichem Erfolg wurden im Theater des Westens am Mittwoch zwei Novitäten aufgeführt. „Der Kuß" von Friedrich Smetana, dem Komponisten der „Verkauften Braut", gehört zu den Stützen des Repertoirs der tschechischen Oper in Prag, und wurde auch in Wien schon vor zehn Jahren mit großem Beifall zur Darstellung gebracht. In diesem Werke erreicht Smetana die Kraft seiner Musik zur „Verkauften Braut" allerdings nicht, doch birgt es eine Fülle von musikalischen Feinheiten. Leider aber ist die Handlung wenig dramatisch, und hat die Erfindungskraft des Komponisten doch einigermaßen hemmend beein-

heimführen. Auch dieses Werk fand lebhafte Anerkennung. Das Publikum freute sich offenbar der leichten und gefälligen Musik, die ganz aus dem Vollen sprudelt, ohne sich um Form und Stilrichtung zu kümmern. Die Darstellung der beiden Opern war in jeder Hinsicht befriedigend.

Das vieraktige Schauspiel „Die Kollegin" von Hermann Katsch wurde gestern im „Lessing-Theater" mit sehr freundlichem Beifall aufgenommen. In diesem Stücke setzte Agnes Sorma ihr Gastspiel fort, und ihrer glänzenden Darstellung der Hauptrolle verdankt die Novität zum großen Theile den ausgesprochenen Erfolg.

In das Milieu der wissenschaftlichen Forschung führt uns der Autor in seinem Stücke ein. An einem physiologischen Laboratorium sehen wir Lehrer und Studenten an der Arbeit, unter diesen ein Fräulein

Handlungsweise des Mädchens das Publikum nicht lange nachdenken und gab der Rolle in reichstem Maße das, was der Autor nur andeutungsweise ihr geliehen Leidenschaft und Seele.

Neues vom Tage.

Selbstmordversuch eines Mörders.

Der Zimmermeister Osbahr in Hamburg, welcher die Rentiere Dieckmann ermordet und beraubt hatte, versuchte sich vorgestern in der Arrestzelle zu erdrosseln. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Ein Schullehrerinnen-Seminar

wird in Darmstadt errichtet werden; die zweite hessische Kammer hat eine entsprechende Vorlage angenommen.

Cholera-Epidemie.

Pension für ein. Schüler mit Familienanschl.u.gewissenh. männl. Beaufsichtig.nebst Nachh. zu hab. Jopeng.25,3. A.Wayher.

In jüdischer besserer Familie finden z. Ostern ein Mädchen od. Knabe gute Pension. Offert. unter A 767 an die Exped. (6762b

Ostern Pens.freundl.Superint. Woysch, Fleischerg. 9, 3. (6781b

Pension für Schülerinnen z. jung. Damen Auf Wunsch wissenschaftl. Ausbildung, d. geeignete Lehrkräfte im Hause. Frau Elsa Hansen, Kassubischer Markt Nr. 23.

Hilfspensionärin für 11jährig. Mädchen gesucht. Beaufs.d.Schularb.Klav. i. Hause Off. u. A 947 an die Exp. d. Bl.

Schüler oder Schülerin findet freundliche Aufnahme u. Beaufsichtigung der Schularbeiten g. bill. Pension 4. Damm 10, 3 Tr.

Ostern finden Schüler gute und billige Pension. Offerten unter A 970 an die Exped. d. Bl.

Div. Vermiethung

Komtoir, hell, geräumig, mit Gas, auf zu jed. and. Zweck geeign. z. April zu verm. Näh. Frauengasse 10,1. (6574b

Freundl. Laden, Gr. Scharmacherg. 7, April zu verm. Näh. Näherg. 23. 1 Tr. bei Zenning. (6605b

Maler-Atelier Oliva, Carlsberg 10, bisher v. Herrn Kunstmal. Werner benutzt, 30 qm Lichtfenster, zu verm. (4686

Steindamm 13 Pferdeställe mit 2 und 3 Ständen von sogleich zu verm. (4576

Eine Meierei im anst. Hause (außerhalb), mehrere Jahre mit gutem Erfolg betrieben, zum 1. April 1902 zu vermiethen. Näheres Emaus 9, Droß. (6614b

Kl. Laden i. Johannisg. 38. (6b

Hundegasse 103 Komtoir mit vielen Nebenräumen zum 1. April zu vermiethen. Näheres Hundegasse 112, 1. (6608b

Helle, parterre gelegene **Komtoirräume** Poggenpfuhl 87 zu verm. (2751

Die im Speicher „Sadinger" Milchkannengasse 28, Eingang Scheibengasse, in der 1., 2. und 3. Etage gelegenen Räume, sind per sofort oder später zu vermiethen. Näheres Hopfengasse [illegible] (2752

Laden Langgasse 45, Eingang Matzkauschegasse, sofort zu vermiethen. [illegible] Jahr Miethsentschädigung. Näh. Langgasse 63, 2. (6666b

Laden mit vollständ. Einricht. zum Kolonialwaarengeschäft f. so. zu verm. Langfuhr, Brunshöferweg 47. Wagner.

Werkst. m. u. Wohn. zu v. [illegible] Hundegasse 24, gr. Keller (früh. Weingeschäft) sofort zu verm. [illegible] Hundegasse 24.

Pferdeställe für 3 und 5 Pferde, Langfuhr Kastanienweg 3 zu haben. Näh. [illegible] parterre links.

Keller zum Lager, Werkstätte zu vermiethen Langgarten Nr. 23.

Eckladen Breitgasse 56 sogleich zu verm. Tischlerwerkstätte mit od. ohne Wohn. zu verm. Näh. Jopeng. 61 p. Parterre-Hinterz. [illegible]

Eine gr. Part.-Wohn., paff. zu jed. Gesch., zu verm. Heil. Geistg. 1, 1 Tr.

Bekanntmachung.

Die in dem Hotelbesitzer Kühl gehörigen, in der Hauptstraße hierselbst gelegenen Wohnhause befindlichen Räumlichkeiten, bestehend aus einer **Wohnung** und einem großen **Laden,** in welchem bisher ein großes Geschäft (Waarenhaus) betrieben wurde, sind vom 1. April ab zu vermiethen. Angebote sind bis zum 18. d. Mts. an den unterzeichneten Konkursverwalter zu richten. (3348

Osterode Ostpr., den 6. März 1902.

Skowronski, Rechtsanwalt und Notar.

Offene Stellen

Männlich.

1 Schachtmeister wird gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschr. [illegible]

Kaufist od. Registrator für Asfeuranzgeschäft z. 1. April gesucht. Off.m.Gehaltsanspr. u. A 956 an die Exp.

Hausd.-Kutsch. [illegible]

Fleischergehülfen sucht Fr. Glatzhöfer, Breitg. 37.

[illegible]

Suche unverheir. Gärtner [illegible] Hardegen Nachfolger A. Jablonski, Heil. Geistg. 100.

[illegible] Friseurgehilfe [illegible] Offerten u. A 971 an die Exped. d. Bl.

Für ein gesetzlich geschütztes Rabatt-Spar-System suche in **Danzig** sowie allen größeren Plätzen Ost- und Westpreußens gut eingeführte (3351

Vertreter

unter günstigsten Bedingungen. Waaren-Agenten bevorzugt.

Friedr. Böning, Hannover.

Ich suche per 1. April für meine **Kolonialwaaren-, Eisenhandlung und Destillation** ein. (3338

flott. Verkäufer.

Derselbe muß der poln. Sprache mächtig sein. Geschrieb. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet **Otto Romeyke, Neustadt Wpr.**

Ein Materialist mit langjährigen guten Zeugn. gesucht im Central-Bureau des Gastwirthe-Vereins Jopeng. 17.

Jüng. Schuhmachergeselle f. neu. bestellte Arb. u. Besohl., nur beff. Arb. k. s. m. Gr. Bergg. 21, **Preuss.** (6793b

Lohnender Verdienst!

Ein erstkl. Taschentuch-Versandhaus sucht an allen Orten Provisionsreisende bei 30 und 40 Proz. Vergütung. Für eingeführte Reisende guter Nebenverdienst. Auch ist dieser Artikel für Hausierer sehr zu empfehlen. Für Muster sind 6 Mk. erforderlich. Offerten unter W. J. 465 an Haasenstein & Vogler A.-G., Erfurt erbeten. (3347

Burenschnellfeuer. epochemachender **10 Pfg.-Verkaufsartikel.** Unternehmer gesucht. Adresse an **Burenschnellfeuer, Altona-Ottensen.**

Für mein Kolonial-, Material-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft suche zum 1. Apr. einen tüchtigen

Gehilfen,

der auch in Schnittwaaren bewandert und der poln. Sprache mächtig ist. Offert. mit Zeugnißabschr., Gehaltsanspr., sow. mögl. Photogr. u. 3211 an d. Exp. (3211

Jüngerer Hausdiener, von 17—18 Jahren, der auch Gartenarbeit ausführen muß, gesucht. Vorst. Mittags 1-2 Uhr Neufahrwasser, Fischmeisterweg Nr. 29 im Komtoir. (3076

Tüchtige Loosverkäufer gegen hohe Provision gesucht. Off. unt. **3900** an d. Exp. d. Meckl.-Strel. Landeszeitung Neustrelitz (6742b

Ein Barbiergeh. findet Stellung Stadtgebiet 141. (6708b

Vertreter

ges. z. Besuch von Brauereien zc. und größ. Pferdebes. gegen hohe Provision. Ia Ref. erford. Offerten unt. 3298 a. d. E. (3298

Jüngerer Kommis für Speditionsgeschäft ges. Offrt. mit Angabe bisheriger Stell. unt. A 922 an die Exp. d. Bl. (6754b

Hausierer für Scherzartikel melde sich. Off. u. A 953 an die Exped. d. Bl.

Für

Ost- u. Westpreussen

sucht eine alte, **deutsche Lebens- u. Unfallversicherung (ohne** Volksversicherung) einen **routinirten, erfahrenen**

Bezirks-Beamten

gegen **höhere feste** Bezüge. (Gehalt, Reisespesen, Provisionsantheil aus allen Abschlüssen.) Geeignete Bewerber werden gebeten, Off. mit näheren Angaben über ihre Verhältn. an **Rudolf Mosse, Danzig** unter **F. J. R. 959** einzureichen. (3159m

Zwei Arbeiterfamilien mit Dienstgängern finden auf Jahreskontrakt sogl. oder zum 1. April gute Arbeitsstelle in **Dom. Dalwin** b. Sobbowitz. (2598

Haussegen.

Spezial-Geschäft sucht unter denkbar besten Bedingungen Reisende, Ober-Reisende u. Kasern.-Reisende (Fachleute). Ausführliche Off. an **Gebr. Behrendt, Berlin NW.,** Putlitz-Straße 6. (2398m

Tüchtigen Barbiergehilfen sucht **Kahrke,** Oliva, Köllnerstr. 35.

Laufbursche v. sehr ordentlichen Eltern kann sich v. sofort melden Fleischergasse 43, 1, Nachm. 3-4.

Laufbursche kann sich melden Tischlerei Jakobsneug. 6, Hof.

Fü mein Kolonialwaaren- u. Schankgeschäft wird z. 1. April

ein Lehrling

gesucht **Neufahrwasser, Olivaerstr. 21.** (6524b

Für ein größeres Waaren-, Agentur-, Speditions- und Asfeeuranzgeschäft w. e. jung. Mann mit angemess. Schulbildung als

Lehrling gesucht

geg. monatl. steig. Remunerat. Off. u. A 591 an die Exp. (3048

Einen Lehrling stellt ein **L. Döppner,** Klempnermeister, Langfuhr, Hauptstr. 23. (6699b

Für die Feinbäckerei wird ein Lehrling gesucht. (6771b **Julius Schubert & Sohn.**

Kräftige junge Leute, welche Lust haben, das (3333

Brauerhandwerk

zu erlernen, finden Aufnahme und gewissenhafte Ausbildung in renommirter Brauerei Westpreußens. Gefl. Offerten unter U 42 an **Haasenstein & Vogler,** Danzig.

Ich errichte in dem Neubau meines Hauses

Kohlenmarkt 35

ein Herren-Hut- u. Schirmgeschäft

und suche

mehrere tüchtige Verkäuferinnen

bei hohem Salair zum baldigen Antritt. Meldungen **Langgasse 28** erbeten. (3263

Max Schönfeld.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung wird für ein Asfekuranz-Geschäft als

Lehrling

gesucht. Offerten unter A 989 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling f. d. Steindruckerei g. wöchentl. Kostgeld stellt ein **Alfred Winter,** Langenmarkt 21.

Ein **Tischlerlehrling** wird eingestellt Weidengasse 7, 1 Tr.

Kellnerlehrlinge für erste Hotels sucht **Ed. Martin,** Agt., Heil. Geistgasse 97, 1.

Knaben, die Lust haben, das **Malergewerbe** zu erlernen, können sofort eintreten bei **Joh. Hartmann,** Johannisgasse Nr. 9. (6657b

Weiblich.

2. April besseres Mädchen für Alles gesucht Jopengasse 69, 2.

Erfahr. Kinderfräulein bei 4 Kindern im Alter von 4—9 Jahren gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und bisheriger Stellenangabe unter A 600 an die Exp. d. Bl. (6463b

Gesucht wird zum 15. März

eine zweite Kochmamsell.

Abschriften der Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen unt. 3283 an die Expedit. d. Blatt. erbet. (3283

Jg. Mädch., w. Lust hat, die feine Damenschnd. grdl. zu erlernen, melde sich Hirschg. 6, 3 l. (6718b

Geübte Vorarbeiterinnen

für billiges und mittleres Putz-Genre können sich zum sofortigen Antritt melden. (3262

Max Schönfeld, Langgasse Nr. 28.

Tüchtige Einlegerin kann sofort eintreten bei **A. Schroth,** Hl. Geistg. 83.

F. mein Handschuhgeschäft suche ich ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie als Lehrling. Offert. unt. A 948 an die Exp.

Eine Nähterin auf Knabengarderobe f. sich meld. Vrst. Grab. 54, Hof, 2 Tr.

Suche v. 1. April ein **jg. Mädchen** zur Stütze d. Hausfrau, welche, wenn nöthig, auch im Geschäft thätig sein muß. Offerten unt. 3320 an die Exp. d. Bl. (3320

Jüngere Buchhalterin per sofort resp. 1. April gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsansp. unter A 930 an die Exped d. Bl.

Ein nicht zu jg. Kinderfräul. zu 4 Kindern bei gut. Gehalt vom 1. April ges. Schleusengasse 11, pt.

Zum 15. März anst. jg. Mädchen als Aufwärt. f. Vorm. n. Langfuhr gesucht. Off. u. A 933 an d. Exp.

Vorleserin wird gesucht 4. Damm 4, 1 Treppe.

Alte ehrliche Frau kann sich melden Bischofsgasse 10, 2 Tr.

Jng. Mädchrn z. unentgeltl. Erl. d. Damenschnd. sof. ges. 1. Damm Nr. 19, 2 Tr. **Hardwig,** Modistin.

Ladenmädch. f. Meierei u. Destill. sucht H. Glatzhöfer, Breitg. 37.

Von sofort wird eine Aufwärterin für Vormittag gesucht Weidengasse 32, 3, r.

Ein Mädchen melde sich zum Waschen für die ersten 3 Tage Fleischergasse 43, Plätterei.

Jg. Mädchen als Lehrling f. m. Schirmgeschäft v. sogl. gesucht. **B. Schlachter,** Holzmarkt 24.

Jg. Mädch. k. halbjährl. unentg. f. Damenschnd. erl. Steind. 22-23, 2.

Ein leistungsfäh. u. ehrliches Dienstmädchen, das gleichzeitig beim kl. Kinde behülflich sein muß, melde sich bei **Gebhardt,** Pfefferstadt Nr. 50, 3 Tr.

Jg. Dame, die die Glanzplätterei erlernen will, kann sich melden Mattenbuden 2, Eing. Husareng.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Oliva gesucht bei guten Herrschaften. Näheres Große Berggasse 20, bei Frau **Schubert.**

Ein ausländ. Kindermädchen wird für den ganzen Tag gesucht **Heil. Geistgasse 5, 1 Tr. r.**

Eine Verkäuferin suche per sofort für die Damen-Konfektion und Manufakturwaaren-Abtheilung, dieselbe muß der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Bei Offerten bitte Referenzen u. Gehalt bei freier Station anzugeben. (3339

Kaufhaus S. Brenner Dirschau.

Frauen gesucht.

Redegewandte, energische junge Frauen oder Mädchen aus achtbarer Familie werden zum Vertriebe eines leicht verkäuflichen, in jedem Hause durchaus nöthigen Konsum-Artikels per sofort gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Festes Gehalt wöchentlich oder monatlich, außerdem Umsatz-Tantieme. Ausführl. Meldungen unter **Chiffre S 260** hauptpostlagernd.

Kath. Dienstmdch., a. liebst. v. Ld., wird ges. Heil. Geistg. 10, part.

Jg. Mädch., in d. Buchbind. geübt, findet Stellung Kohlenmarkt 25.

Eine Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt, findet gute Stellung bei Frau Konsul **Poschmann,** Brodbänkengasse 37, 1 Tr.

Aufwärt. m. Buch od. Zeugn. für Vorm. ges. Vorst. Graben 16, 1.

Tüchtige Restaurationswirthin, sowie Stuben-, Haus- u. Waschmädchen finden gute Stellung durch **Ed. Martin,** Agent, Heil. Geistgasse 97, 1.

Näht. f. Besch. Poggenpfuhl 73, 2 l.

Zu alleinstehendem Ehepaar auf dem Lande (Danziger Werder) wird ältere

erfahrene Person,

welche die einfache Küche versteht, zur Vertretung u. Pflege **der erkrankten Hausfrau** gesucht. Meldungen Wallplatz 10, 3 Treppen, rechts.

Centralbureau d. Gastwirthe-Vereins, Jopeng. 17, sucht eine **grössere Anzahl Dienstmädchen** sofort und zum 1. April cr.

Mädchen i. Pralines überz. geübt könn. sich meld. Altstädt. Grab. 96.

Frau od. Mädch. f. Sonnab. Nchm. z. Reinm. melde sich 2. Damm 16, 3.

Eine geübte feine Putzmacherin w. gesucht Breitgasse 65, 2 Tr.

Eine Aufwärterin mit Buch kann sich meld. Poggenpfuhl 82, 2.

Jg. Aufwärt. k. s. m. Pfefferst. 38, 3.

Suche Köchinnen u. Dienstmädchen aller Art für Danzig u. Berlin bei hohem Lohn u. freier Reise **E. Zebrowski,** Ziegeng. 1.

Erfahr. gebild. Kinderfräulein, Kindergärt. 2. Kl. u. zuverlässig. Kindermädchen f. Güter, gewdt. Stubenmädchen f. Güter, Landwirthin, Köchin u. tücht. Hausmädchen, erhalten gute Stellg. d. **Dann Nchfl. M. Retzlaff,** Stell.-Verm. Jopengasse 58, 1.

Buchhalterin! Junge Dame mit flotter Handschr. z. Aush. ges. Schriftl. Off. m. Gehaltsanspr. **A. Adomat,** Langf., Mirch.-Prom.-Weg 12.

Ordentl. kräft. Mädchen f. festen Dienst melde sich Pfefferstadt 16.

Junge Mädchen,

die das Putzfach erlernen wollen, können sich sofort melden bei **Adolph Schott,** Langgasse 11. (3343

Mädchen mit Zgn., das koch. kann, sof. für fest od. z. Aush. ges. Nur v. 5-8 Uhr Stadtgraben 19, 3. (3344

Tüchtige Damenschneiderin, die auß. d. Hause arbeitet, kann sich sof. melden Hirschgasse 3, pt., r.

Suche Landwirthinnen, Kochmamsells, Nähterinnen, Stubenmädch. f. Güt., tcht. Mdch. f. All. f. hier u. Lgf. **Hardegen, Nchf. A. Jablonski,** Heil. Geistgasse 100.

Suche eine anständ. Aufwärterin von 14-15 J. für den ganz. Tag. **S. Klar,** Heilige Geistgasse 33.

Suche für mein Kurz- und Wollwaaren-Engros- und En-detail-Geschäft

1 Lehrfräulein und 1 Lehrling

gegen monatliche Vergütung. **Julius Goldstein,** Breitgasse 128 29.

Ansehnl. Mädchen k. sich f. festen Dienst melden Jopengasse 17, 1.

Anst. Mdch. f. fest. D. z. 1. Apr. ges. **Klatt,** Lgf., Jäschkenth.-Weg 26a.

Stellengesuche

Männlich.

Mann, 40 Jahre alt, der f. Z. die Schule b. Prima besucht u. jahrel. im Bureau d. Landr.-Amts u. v. Rechtsanw. gearb. h., sucht Stellung als Bureaugeh. Offert. mit Ang. des Honorars unt. 6751b an die Exped. (6751b

Junger Mann, der gut schreiben und rechnen kann, gel. Schlosser sucht Beschäftigung irgend welch. Art. Off. unt. A 959 an d. Exped.

Hausdiener,

verheirathet, evangelisch, mit Gartenarbeiten vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, Stellung zum 1. April. Angebote unter A 996 an die Exped. d. Bl. (3352

Gewesener Landwirth sucht Beschäftig. als Kassirer, Kassenbote. Offerten u. A 954 an die Expedition dieses Blatt.

Rockarbeiter möchte f. Maaßgeschäft Arbeit übernehmen. Offerten unt. A 976 an die Exp.

Weiblich.

Ein gebild. Mädchen, 23 Jahre, evgl., in Kochen, Schneidern und sonst. Hausarbeit. gründl. erfh., mit best. Zeugn. sucht z. 1. April Stellung als Stütze. Offerten unter A 836 an die Exp. (6668b

Verkäuferin. Lehrerstochter, 21 J., sucht Stelle als Verkäuf. im Aufschnitt- oder Delikat.-Gesch., od. Materialw.-Hdlg. ohne Schank b. fr. Station. Selb. würde, da sie m. d. f. Küch. zc. vertr. ist, auch i. Haush. behilflich sein. G. Zeugn. vorh. A. Wunsch pers. Vorst. Off. erb. **Clara Weiss,** Tralau b. Neuteich Wpr. (6706b

Ein junges Mädchen, 19 Jahre alt, aus bester Familie, mit heiterem Temperament, welches Klavier spielt u. eine angenehme Singstimme h., sucht Stellung als

Gesellschafterin

bei einz. Dame od. ält. Leuten. Uebern. daneb. auch etwas Hausarbeit. Dasselbe hat derart. Stell. schon bekl. u. hierüb. beste Refer. Off. unt. A 938 an die Exp. (6748b

Tüchtige Friseuse sucht Stellung. Offert. unt. A 936 a. d. Exp. d. Bl.

Eine ältere anspruchslose

Wirthschafterin

ohne Anhang sucht Stellung. Offerten unt. A 950 an die Exp.

Junges anständig. Mädchen, erfahren in Schneiderei und Handarbeit, sucht zum 1. April Stellung als Stütze. Offerten unt. A 911 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein anständ. junges Mädchen, welches die Damenschneiderei erlernt hat, sucht Beschäftigung bei einer Schneiderin. Offert. unter A 915 an die Exped.

Aelt. Mdch. sucht sgl. Aush.-Stell. womögl. z. Koch. Off. u. A 968 Exp.

Junges anständ. Mädchen sucht eine Stelle als Lehrling im Bäcker- oder Fleischergeschäft. Offert. unt. A 966 an die Exed.

Ordl. Aufwärt. bitt. u. Vorm.-St. Zu erfragen Poggenpfuhl 85.

S. jung. Frau sucht Aufwst. f. d. Morgst. Schüsseldamm 25, Hof, 1.

Fräulein, das Jahre lang auf e. Stelle als Wirthschaftsfrl. und auch Verkäuferin im Destill.-Geschäft gewesen ist, sucht per 1. April Stellung. Offerten u. A 927 an die Exped. d. Blatt.

Empfehle Land- u. Hotelwirthinnen, tüchtige Köchinnen, Stubenmdch., Haus- u. Kinderm. m. g. Zgn. v. Ld. u. kl. St., Kindrfr., Kinderfrl., Verkäuf., Buffetfrl., Amm. **E. Zebrowski,** Ziegeng. 1.

Kellnerinnen und Buffetfräulein für Danzig und außerhalb täglich empfohlen durch **E. Plath,** Stellenvermittlerin.

Ordtl. jb. Mädchen f. Aufwst. für Vor- od. Nachm. Johannisg. 32, 3.

Empfehle Stubenmädchen, d. perf. plätten kann, Kochm., Mädchen f. Alles, sowie jüngere Mädchen Fr. **Lina Rehfuss,** 1. Damm Nr. 11.

Für m. Schwester, 27 J., erf. in feiner Küche sow. all. häusl. Arb. auch perf. i. d. Schneid. u. feiner Handarb., suche Stell. als Stütze od. Wirthschaftsfrl. z. 1. Apr. Off. z. richt. Fr. **Maria Noll,** Altst. Gr. 72.

Unterricht

Klavier-Unterricht leichtfaßlich und gründlich, wird ertheilt Fischmarkt 5, 1 Tr. lks.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar 18983m

Klavier-Unterricht ertheilt. Näh. Karrengasse 7, 4 Tr. rechts, Ecke Pfefferstadt, 5 Min. vom Bahnhof. (6753b

Gesucht **Sticklehrerin** für einige Stunden im Hause. Meldungen erbeten 3-4 Uhr Pfefferstadt 77, **Schless.**

Wer ertheilt Unterricht im technischen Zeichnen. Offert. mit Angabe des Honorars unter A 942 an die Expedition d. Bl.

Englisch, Italien. **Französisch, Russisch etc.** Nationale akad. dipl. Lehrkräfte. Prospekte etc. gratis. **50 Stund. Mk. 25.** **The Muedler Academy of Languages,** Kohlenmarkt 17.

Achtung!

Unterricht in einfacher und doppelter

Buchführung.

Gründliche und gediegene Ausbildung unter Garantie des sicheren Erfolges, selbst bei minder Begabten. **Honorar nur 20 Mk.** Für Damen und Herren auch Einzelunterricht. Kostenloser Stellennachweis.

A. Klein, Drehergasse 23.

Capitalien.

600 Mark vom Eigenth. für läng. Zeit geg. Sicherh. gesucht. Off. unt. A 969 an die Exped. d. Bl.

16000 Mk. zur sicheren Stelle gesucht. Off. unt. A 945 an d. Exp.

Sichere Hypothek 12000 M. ist mit Damno zu zediren. Off. unter **A 977** an die Exp. erb.

120 M. auf 3 Mon. g. Vergüt. v. 20 M. u. g. Sicherh. Off. u. A 980

Königl. Beamter sucht 400 M. gegen Sicherheit und 10 Proz. Offerten unt. A 982 an die Exp.

Estremadura

von **Max Hauschild** in roh, gebleicht, farbig, schwarz,
von **Ermen & Engels** in roh, gebleicht, farbig, schwarz.

Neger-Estremadura, Neger-Doppelgarn, Schickhardt's Doppelgarn, sowie Strumpflängen, Strümpfe, Socken.

Handschuhe in Zwirn, Seide und Glacé. **Herren- u. Damenhemden** in Vigogne, Maccogarn und Wolle.

Tändel- und Wirthschafts-Schürzen. **Kinder-Tricots.** **Regenschirme.**

CORSETS

empfehlen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

B. Sprockhoff & Co.,

Heilige Geistgasse 14—16. (3199

Hypotheken-Gelder zur ersten und zweiten Stelle offeriren **Gebrüder Berghold,** Bank-Geschäft für Hypothekenverkehr, Langenmarkt 5, 1. (3318

Für die **kaufmännische Leitung** einer Ges. m. b. H. wird gut empfohlene Persönlichkeit (Christ) gewünscht, welche 20—30 000 Mk. Geschäftsantheile gegen 6 Prozent garant. Minimaldividende übernehmen kann. Nur direkte detaillirte Offerten unter 3303 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (3303

29 000 Mark,

auch getheilt, per 1. Juli zu vergeben auf 1. Hypothek zu $4\frac{1}{2}$ %. Auskunft **Kaninchenberg Nr. 14. 1, 2. Eingang links und Zoppot, Schwedenhofstraße Nr. 5.**

Mehrere Posten

Privat-Kapitalien

habe hypothekarisch zu vergeben **Friedrich Basner,** Hundegasse 63, 1.

Wer Geld sucht, schreibe an **M. H. Schulze,** Verlag, Zwickau i. S., Rückp. erb. (2602

Wer Geld sucht a. Schuldsch., Hypoth., Lebensv. zc schrb. an **Lölhöffel,** Berlin W. 35. 6680b

Wechselcred. gew. Ksl. g. Untrpf. Ziegelstr. 5, 1, Halbe Allee. (6488b

1000 Mark suche sofort zur sicheren Stelle auf mein Grundstück. Offerten unt. A 685 an d. Exp. d. Bl. (5868b

9000 Mk. sind auf sichere Stelle vom 1. Juli ab zu verg. Off. unter C. H. Zoppot postl. (6612b

Hinter Bankgeld werden zur Ablösung der 2. Hypothek **20 000 Mk.** per sofort oder 1. April gesucht. Off. unt. 6721b an die Exp. (6721b

Thätiger oder stiller Theilhaber mit einer Einlage von 6000 bis 10000 Mk. für mittleres aber sehr lukrativ. Fabrik- u. Detailgesch. gesucht. Nettogewinn 30 Proz. Off. unt. A 912 a. d. Exp. (6736b

10—20000 M. zur 1. Stelle städt. zubegeben Schmiedegasse 1, 2, Eingang am Sande. (6724b

Nach Neufahrwasser auf ein Gesch.-Grundstück ht. 28000 M. w. v. Selbstd. z. 3. St. 3000 M. gesucht. Off. u. A 916 a. d. Exp. d. Bl. (3308

Zur Ablösung der 2. Stelle auf Geschäftshaus Hundegasse 27000 M. p. 1. Juli zu $4\frac{1}{2}$ od. $4\frac{3}{4}$ Proz. ges. 3. St. f. 25000 M. eingetr. Off. u. v. Selbstd. u. A 924.

6000 Mark zur 2. sicheren Stelle auf städtisches Grundstück vom Selbstdarleiher gesucht Offert. unt. A 962 an die Expped.

Eigenthümer sucht 2500 Mk. gegen vierteljährl. Rückzahlung u. hohe Zinsen. Näh. mündlich. Off. unt. A 955 an die Exp. d. Bl.

Hypotheken-Kapital

erststellig, auf Danziger Grundstücke vermittelt f. d. Bayerische Hypotheken- und Wechselbank provisionsfrei d. Generalagent. **Otto Jaehrling,** Jopengasse 23.

10000 Mk. zur sich. 1. od. 2. Stelle auf städt. Grundstück zu vergeb. Offerten unt. A 995 an die Exp.

9-, 10-, 12-, 15- und **25 000 Mark** sind zur 1. St. zu $4\frac{1}{2}$ % in der Stadt zu vergeben. **Ed. Thurau,** Jopengasse 61, Hypothekengeschäft.

Erststellige Hypothek **80000 Mark** suche auf gutes Beleihungsobjekt vom Selbstdarleiher zu soliden Zins. Off. u. 3345 a. die Exp. (3345

35—40 000 Mark, erststellig, per bald od. später auf gutes Grundstück in Zoppot gesucht. Offerten unter 3346 an die Expedition d. Blattes. (3346

20000 Mk. suche a. Niederunger Landgrundstück hint. 30000 Mk., Reinertrag ist 368 Thal. Ag. verb. Off. unter A 991 an die Exp. d. Bl.

3000 Mk. w. zu cediren gesucht v. Darleiher. Off. u. A 989 an d. Exp.

32-35000 Mk. suche z. 1. Stelle. Ag. verb. Off. u. A 990 an d. Exp. d. Bl.

1000—12500 Mark suche zur 1. Stelle auf zwei Grundstücke ohne Agent. Off. unter A 993 an d. Exp. d. Bl. erb.

3000 Mk. zur Ablösung sicherer Hypothek, 2. Stelle, ges. Off. unt. A 986 a. d. Exp. (6787b

Verloren und Gefunden

Silberne Damen-Remontoiruhr mit Goldrand, von Schwalbengasse bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Langfuhr, Labesweg 15, 2 Tr.**

Rinderhaut gefunden, abzuhol. **Siebert,** Schloßgasse 8. (6722b

Eine goldene Herrenuhr ist verloren, abzugeben Petershagen an der Radaune 31, 2.

Großer 2-rädr. Handwagen stehen geblieben bei Hellbart, Schmiedemeister, Schidlitz.

Grau. Kind.-Mantelkrag. verl. v. Schssd.-Schichaug. 10, 1, r, abz. das.

Ein **Havelock** und ein **Gehrock** gefunden in Jäschkenthal. Abzuhol. Abh. Pietzkendorf, **A. Annoff.**

Gr. Kater h. s. eingf. Altst. Gr. 61, 1.

Reisszeug verloren. Abzugeben Schüsseldamm 7.

Gold. Damenuhr u. Kette gefund Abzuh. v. **J. Hess,** Brösen. (3335

Am Sonntag ein br. Portemonn. mit Inhalt gefunden. Abzuholen Langgarten 70, 2 Th., **Kling.**

Verloren ein Haarkamm. Abzugeben Langgasse 18, 2 Tr.

Vermischte Anzeig

Junger Kaufmann, Inhaber eines einträglichen Geschäfts, 25 Jahre alt, mit 150 000 Mk. Vermögen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer Heirath zu machen. Damen im Alter von 18—25 Jahren wollen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Angabe der Vermögensverhältnisse unter A. K. 100 hauptpostlagernd niederlegen. Strengste Diskretion zugesichert.

Heirath.

Kaufmannswittwe, evangel., 40 Jahre alt, Geschäftsinhaberin (Vorstadt) und 9000 Mk. Baarvermögen, wünscht, da männliche Stütze fehlt, nochmals zu heirathen. Herren in gesicherter Lebensstellung und passendem Alter werden höflichst gebeten, ihre Adresse mit genauer Angabe der Verhältnisse unter L M 4000 hauptpostlagernd Danzig bis 15. März einzusenden. Da wirklich ernstgemeint, wird strengste Diskretion zugesichert.

Rechtshilfe

in allen Prozeß- u. and. Sachen, Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch,** Rechtsanw.-Bur.-Vorst., Baumgartscheg. 32. (6493b

Zöpfe in allen Farb. u. Preislagen v. 1,50 M. an, sowie alle and. Haararbeiten empfiehlt **Rob. Kleefeld,** Altst. Graben 106, Eck. Gr. Mühlng. (5894b

Das Möbeltransport- und Fuhrgeschäft von **Bruno Przechlewski,** hier, Altst. Grab. 44, Teleph. 1011 empf. sich z. prompt. Ausführung v. Möbeltransporten jed. Art für Danzig und andere Orte bei billiger Preisberechnung. (6538b

Für Bäcker! Die Lieferung von 150 bis 200 Stück Schwarzbrode im Gewicht von 5—6 Pfund pro Monat ist zu vergeben. Ang. unter A 925 an die Expedition.

Alleinst. ält. Mann, Handw., sucht die Bekanntsch. e. ält. Fräuleins mit etw. Verm., auch Wittwe nicht ausgeschl., zwecks Heir. Photogr. erbet. Diskr. Ehrens. Off. u. A 944.

Zwei junge Mädchen aus achtbarer Familie, mit etwas Vermögen, wünschen mit soliden Herren (Beamten) in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger Verheirath. Offerten unt. A 914 an die Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung von

Bauprojecten

Feuer- und Werthtaxen,

Gutachten

für Rathschläge in Bausachen und zur Regulierung von Brandschäden empfiehlt sich

Wilhelm Werner, Architekt, (1170 gerichtl. vereideter Bausachverständiger u. Grundstückstaxator, Stadtgraben Nr. 6. Sprechstunden von 10—12 Uhr.

Hausfrauen:

unterstützt den Rabatt-Spar- u. Bau-Verein **„Volkswohl"** (E. G. m. b. H.) beim Einkauf von Waaren durch Abfordern seiner Rabattmarken in den in seinen gelben Rabattmarken-Sammelbüchern aufgeführten Geschäften. Die Genossenschaft zahlt für **Mk. 5,—** Rabattwerth (2691 **Mk. 4.— baar** und behält den Rest von **Mk. 1** zum Bau v. Mittel- u. Arbeiterwohnungen. — Näheres im Bureau, Schäferei 20, part. Der Vorstand.

Mäntel werden modernisirt Kleine Mühlengasse 2. (6803b

Klosetveränderungen laut Vorschrift, führt jetzt billigst aus Klempnerei von **W. Schulze** Bootsmannsgasse 1. (3364

Für Schlächter! Die Lieferung von 2—3 Ztr. geräucherten Speck per Monat ist zu vergeben. Ang. mit Pr. unter A 926 an die Expedition.

Krankheiten

jegl. Art, wie Haut- u. Geschlechtsleiden, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerz., Ausf. der Haare, Magenleid., Rheumat. zc. zc. heilt sicherh. Berufsst. nach bewährt. Methode Apotheker **P. Ulrich,** Danzig, Kohlengasse 1, 3 Tr., Ausw. briefl. m. gl. Erfolg. (6590b

Heirath. Beamt. kais. Behörde, Ende 20er, gefl. Ausseh., erreichbar. Gehalt 5500 M., wünscht Bekanntsch. geb. vermög. kath. Dame. Photogr., sonst. Ang. erbet. unt. **P. 100** hauptpostlag. Danzig. Unbedingte Diskretion. (6746b

Elegante Fracks

und (6504b

Frack-Anzüge

werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Ein nettes Mädchen, 3 Mon. alt, ist billig in Pflege od. für eig. abzug. Schidl. Mittelstr. 8. (6725b

Federn werden billig gereinigt und gekräuselt sow. Glacéhandschuhe = Schuhe gewsch. u. Sachen a. Art bronz., Sträuße billig aufgearb. u. Gold-, Silber-, Talmi-, und Similisachen wie neu hergestellt **Tobiasgasse 29, part.** (6569b

Zur **Frühjahrs-Saison** empfehle meine

Chemische Reinigungs-Anstalt

für Damenkleider, Jackets, Blousen, Ueberzieher und Anzüge, Portieren und Teppiche zc., ferner meine (3321

Kunstfärberei

zum Färben von seidener und wollener Damen- u. Herrengarderobe zertrennt und unzertrennt nach moderner Farbenkarte.

J. H. Wagner, Brodbänkengasse Nr. 48.

Stroh, Heu und Häcksel

hat preiswerth abzugeben **Julius Wohlgemuth,** Hintergasse 39. Fernsprecher 1002.

Deutscher Reichstag.

159. Sitzung vom 6. März, 1 Uhr.

Etat für Deutsch-Ostafrika. — Klagen über Mißhandlungen von Eingeborenen. — Samoa.

Am Tisch des Bundesraths Staatssekretäre Freiherr v. Richthofen und Kraetke und Kolonialdirektor Dr. Stuebel.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der Berathung des Etats der Schutzgebiete: Ostafrika.

Abg. **Bassermann** (Natlib.) referirt über die Verhandlungen der Kommission betreffend einen Titel aus den einmaligen Ausgaben des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, welcher hier zur Debatte gestellt ist, und zwar hat die Regierung für die Herstellung einer Telegraphenlinie im Innern von Deutsch-Ostafrika von Mpapua nach Tabora 602 000 Mk. gefordert. Die Kommission will als erste Rate 300 000 Mk. bewilligen.

Abg. Dr. **Müller-Sagan** (Freis. Volksp.): Schon die ungünstige Finanzlage des Reiches gebietet es, eine Forderung abzulehnen, welche Kulturzwecken in Afrika dienen soll, während hier zu Lande viel wichtigere Kulturzwecke durch eben dieselbe ungünstige Finanzlage vernachlässigt werden müssen. Für die Telegraphenlinie scheint kein Bedürfniß vorzuliegen.

Staatssekretär des Reichspostamts **Kraetke**: Wir brauchen eine Verbindung aus dem Innern von Afrika nach der Küste, um Anschluß an die Kap-Kairo-Linie zu erhalten, da das Kabel häufig nicht betriebsfähig ist. Daß diese Linie in Angriff genommen werden sollte und mußte, davon ist das hohe Haus vor einem Jahre unterrichtet worden. Material und Beamte sind unterwegs, die Deutschen, die draußen sind, verdienen es doch, daß das Vaterland ihnen auch die Gelegenheit zu einer geeigneten Verbindung mit dem Mutterlande giebt.

Abg. **Frese** (Freis. Verein.) erinnert daran, wie die englische Regierung beflissen gewesen sei, in allen Ländern sich die Telegraphirmöglichkeit zu sichern. Es sei sehr wünschenswerth, daß wir diesem Beispiele folgen, und er würde es sehr bedauern, wenn das in diesem Falle unterbliebe. Unser Handel habe immer sehr darunter zu leiden gehabt, daß uns die Engländer stets mit ihren telegraphischen Nachrichten, z. B. über Baumwolle, den Vorsprung abgewinnen. Er bitte dringend um Bewilligung der Linie.

Abg. **Dasbach** (Centr.) bittet dagegen um Ablehnung. Was der Staatssekretär sage: daß die Beamten bereits mit Vorarbeiten beschäftigt seien, das könne den Reichstag doch wahrlich nicht veranlassen, diese Forderung zu bewilligen. Recht eigenthümlich sei es doch, wie bei jeder Gelegenheit, wenn es sich um koloniale Ausgaben handle, die Missionen vorgeschoben würden. Bei solcher Finanzlage, wie der gegenwärtigen, könne man doch nicht überall in den Kolonien eine Telegraphen-Linie herstellen. Sonst sei die dritte Milliarde Schulden rasch voll.

Staatssekretär **Kraetke** stellt noch fest, daß schon bei der ersten Etatsforderung für die Linie bis Mpapua auf die Nothwendigkeit, bis zum Tanganyka zu bauen, ausdrücklich hingewiesen worden sei.

Kolonialamtsdirektor **Stübel** erklärt gleichfalls die Linie bis zum Tanganyka für dringend erforderlich, auch im Interesse von Ruhe und Sicherheit des Schutzgebiets.

Abg. **Dasbach** (Centr.) erklärt nochmals dem Staatssekretär, er habe es nur, und mit Recht, für auffällig befunden, daß immer und überall auf die Missionare Bezug genommen werde, wenn Geld verlangt werde.

Hierauf wird der **Kommissions-Antrag angenommen.** (Bravo rechts.)

Bei dem **Etat für Kamerun** erinnert

Abg. **Schrempf** (Konf.) daran, daß in Kamerun, speziell Nord-Kamerun, anfänglich zu große Landkonzessionen ertheilt und den Eingeborenen zu kleine Reservate angewiesen seien. Zu seiner Genugthuung habe in neuerer Zeit ein Erlaß dieser im Interesse der Eingeborenen laut gewordenen Beschwerde abgeholfen. Es müsse überhaupt dafür gesorgt werden, daß nicht den Eingeborenen, die natürlich keine Besitztitel in unserem Sinne haben, ihr Land mir nichts dir nichts genommen werde. Vielfach würden die Arbeiter dort noch schwer mißhandelt, aber es werde das wenigstens von den Gerichten entsprechend geahndet. Dringend geboten sei Beschränkung oder Verbot der Schnapseinfuhr. Der besoffene Neger sei eine Bestie. Im Uebrigen sei Thatsache, daß Kamerun unter der deutschen Herrschaft entschiedene Fortschritte mache.

Abg. **Prinz Arenberg** (Zentr.) stimmt dem Vorredner in Allem rückhaltlos zu. Gegenüber Dasbach müsse er noch hinzufügen, daß die Missionare bei der Regierung ein freundliches wohlwollendes Entgegenkommen und eine gerechte Berücksichtigung ihrer Wünsche finden.

Abg. **Hasse** (Natlib.) giebt ihm aus Kamerun zugegangenen Beschwerden darüber Ausdruck, daß die dortige Schutztruppe sich zu wenig als Schutz für die weiße, geschweige denn für die Eingeborenen-Bevölkerung betrachte, dagegen vielmehr als Schlachttruppe. Die Schutztruppe sei zu sehr eine Polizeitruppe und nehme zu wenig Rücksicht namentlich auch auf die besonderen gewerblichen Verhältnisse in Kamerun.

Kolonialdirektor **Stübel** dankt dem Abg. Schrempf für seine Anerkennung. Die Kolonialverwaltung sei in der That ernsthaft bestrebt, das Interesse der Europäer wie der Eingeborenen gleichermaßen wahrzunehmen und letzteren namentlich genügendes Landeigenthum und überhaupt ausreichende Bewegungsfreiheit zu sichern. Es wurden alle Maßregeln getroffen, um Einflüsse zu verhindern, welche sich gegen den Bestand der Eingeborenen richten. Die Arbeitsordnungen seien so reformirt worden, daß Einwendungen dagegen kaum noch möglich seien. Gegen Verfehlungen gegenüber Eingeborenen sei geschehen, was geschehen könne. Und wie ihm von richterlicher Seite gesagt worden sei, habe das Einschreiten in Folge bekannter einzelner Verfehlungen bereits einen heilsamen Einfluß geübt. Den Missionaren komme die Verwaltung in der That entgegen und er danke dem Prinzen Arenberg für die bezügliche Anerkennung. Die Schutztruppe sei ja allerdings unter Umständen auch eine Schlachttruppe. Aber, wie er dem Abg. Hasse auf eine Beschwerde antworten müsse, seien die kommandirenden Offiziere der Schutztruppe jederzeit bestrebt, auch ihren Pflichten gerade zum Schutz der Bevölkerung in gerechter Weise nachzukommen.

Abg. **Dasbach** erwidert dem Abg. Prinz Arenberg, daß die Regierung die Missionare schlecht behandle, ihnen nicht entgegenkomme, das habe ich gar nicht behauptet. Ich habe nur gesagt, daß man uns immer mit Missionaren kommt, wenn es sich um Geldforderungen handelt. Uebrigens sind die Kolonialbeamten thatsächlich gegenüber den katholischen Missionaren nicht so sehr entgegenkommend.

Abg. **Cahensly** (Centr.) erklärt, letzteres bestätigen zu müssen. Es seien ihm bezügliche Fälle bekannt. Redner verlangt Entschädigung für eine zerstörte Missionsstation in Kribi.

Kolonialdirektor **Stübel**: [illegible] zur Be[illegible] zwingen, Arbeiter zum Wiederaufbau zu stellen oder Entschädigung zu geben.

Abg. **Ledebour** (Soz.) fordert amtliche Auskunft über die bekannten schweren Mißhandlungsfälle in Kamerun, [illegible] eines weißen Händlers.

Kolonialdirektor **Stübel**: Ich glaube, das Haus würde wünschen, nicht alle Einzelheiten solcher unmenschlichen Handlungen hier vorgetragen zu erhalten. Redner verliest sodann die Begründung zu den schon bekannten Verurtheilungen zweier Kaufleute wegen schwerer Mißhandlungen [illegible]. Das Gericht [illegible] Uebertreibung herausgestellt, [illegible] als richtig ergeben.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Etat genehmigt.

Es folgt der Etat für Togo.

Abg. **Hasse** (Natl.) [illegible] allmählich durchweg die Schutztruppe, deren Kommandirender als solche [illegible] gegenüber dem Gouverneur besitze, in Polizeitruppe zu verwandeln. Die Truppe werde dann unter dem Gouverneur unterstellt und es sei dann auch mehr Friedenscharakter betont.

Nach Ausführungen des **Kolonialdirektors**, [illegible] sich auf die Kompetenzverhältnisse bei dem Schutz- und den Polizeitruppen [illegible], wird auch dieser Etat genehmigt.

Bei dem Etat für **Südwestafrika** [illegible]

Abg. **Hasse**, daß, [illegible] wolle, man immer auf ältere Rechte Anderer stoße. Solle die Kolonie wirklich gedeihen, so müßte die Verwaltung endlich dazu schreiten, Konzessionen, von denen der Inhaber nicht binnen einer gewissen Zeit Gebrauch mache, für erloschen zu erklären.

Eine Debatte knüpft sich hieran nicht. Auch der **Neu-Guinea-Etat** wird debattelos genehmigt.

Beim Etat für die **Karolinen, Palau und Marianen** stellt Abg. **Wiemer** (Freis. Volksp.) fest, daß die Entwickelung dieses Schutzgebietes 33 000 Mk. Einnahmen und 305 000 Mk. Reichszuschuß — alle früheren pessimistischen Anschauungen bestätigt [illegible]. Die Hoffnung, die Eingeborenen für Pflanzungsarbeiten zu gewinnen, sei gescheitert. [illegible] jede regelmäßige Arbeit [illegible] amtlicherseits [illegible]

Staatssekretär v. **Richthofen**: Unser Interesse an den betreffenden Inseln bestand lediglich darin, daß wir die Brücke [illegible] Neu-Guinea und den Marschallinseln nicht in fremde Hände kommen lassen wollten.

Gouverneur v. Bennigsen: Die Denkschrift ist auf Grund der außerordentlich gewissenhaften Angaben der Bezirksamtmänner ausgearbeitet worden. Die Herren haben das Hauptgewicht darauf gelegt, [illegible] über die Inseln [illegible] zu keiner Enttäuschung Anlaß geben könnte. Dieses Prinzip ist gewiß richtig. Für die Erwerbung waren in der Hauptsache nicht wirthschaftliche, sondern politische Gründe maßgebend. Vielleicht wird man [illegible] zu übertragen [illegible]. Die Inseln [illegible] so weit [illegible] verschiedenen klimatischen Bedingungen, daß es bis jetzt noch nicht möglich ist, [illegible] Sammlung [illegible]. [illegible] ist nur auf Ponape, und auch dort bin ich gleich am ersten Tage ohne besondere Schutzmaßregeln [illegible] gegangen und bin von den Eingeborenen freundlich aufgenommen worden, welche ihrer Freude Ausdruck gaben, unter unsere Herrschaft zu kommen. [illegible] haben [illegible] wir den Reichszuschuß bald herunterzusetzen und in absehbarer Zeit [illegible]. [illegible] Einfuhr [illegible] Polynesier [illegible] macht [illegible] (Beifall.)

Abg. **Dr. Wiemer** (Freis. Volksp.): Es ist ein Widerspruch zu konstatiren zwischen den schönen Worten des Grafen v. Bülow und der Entwickelung, [illegible] gestaltet hat.

Staatssekretär Freiherr v. **Richthofen**: Von einem Widerspruch [illegible] Rede [illegible]. Der Herr Abg. Wiemer hat für die diplomatische Behandlung der Frage in der damaligen Zeit nicht [illegible] der Wunsch vor, das gesammte Inselgebiet der Südsee in eigener Hand, und zwar in einer Hand zu vereinigen.

Der Etat wird darauf angenommen.

Es folgt der Etat für Samoa.

Auf Anregung des Abg. **Dr. Bachem** (Ztr.) und **Dr. Hasse** (Natl.) giebt der

Gouverneur von Samoa Dr. Solf einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung des Samoanischen Inselgebietes. Es müßte Aufgabe des Gouvernements sein, die Konflikte zwischen den Eingeborenen zu beseitigen, und nach seiner Meinung seien ernste Konflikte und Fehden nicht mehr zu befürchten. Die von ihm eingesetzten Distriktsvorsteher und Dorfschulzen wären auf den Gedanken gekommen, daß sie kaiserliche Beamte seien und hätten Gehalt verlangt. (Große Heiterkeit.) Er habe ihnen auseinandergesetzt, daß damit auch eine Gegenleistung verbunden sein würde und daß sie dann Steuern zahlen müßten. Auf diese Weise sei eine Steuereinnahme von 40 000 Mk. zu Stande gekommen. Jetzt haben die Samoaner sogar gebeten, auch die Frauen und Kinder zu besteuern, weil sie dadurch eine Gehaltserhöhung zu erreichen hoffen. (Heiterkeit.) Es seien auf Samoa Wege gebaut, die sich mit unseren Chausseen vergleichen ließen, und er habe Wagen bestellt zum Beschenken für diejenigen, in deren Bezirke die besten Chausseen wären. Er bäte bezüglich der Eingeborenen-Verwaltung dem Gouverneur noch eine gewisse Latitude zu lassen. Es wäre schade, wenn man gegen die Polynesier mit Gewalt vorginge. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Samoa thatsächlich die „Perle der Südsee" ist. Ich wäre Ihnen in meinem und meiner braunen Schutzbefohlenen Namen sehr dankbar, wenn sie bei der Fassung dieser Perle nicht zu sehr am Gelde sparen. (Heiterkeit.)

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: Rest der zweiten Etatsberathung.

Schluß 5 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 6. März.

Beleidigung durch die Presse.

In der Nummer des hiesigen „Westpreußischen Volksblattes" vom 17. September 1901 war ein Artikel veröffentlicht, welcher sich mit der angeblichen Entfernung eines Heiligenbildes von der Wand durch einen Offizier im Manöver beschäftigte. Es war darin Folgendes behauptet worden: Das Feldartillerie-Regiment Nr. 36 sei Ende Juli ins Manöver abgerückt und auch nach Seefeld gekommen. In das Haus des Gasthofbesitzers Pipka wurden 5 Offiziere des Regiments einquartiert. Einer der Herren, der Leutnant Metze, soll nun, wie in dem Artikel gesagt wurde, „in unehrerbietiger und ärgernißerregender Weise" ein Christusbild von der Wand abgenommen und es erst unter's Bett, dann auf einen Schrank haben wandern lassen. Es habe bereits vor dem Kriegsgericht Termin stattgefunden. — Gegen den Leutnant Metze war auch auf Anzeige der Pipkas ein Verfahren eingeleitet, aber wieder eingestellt worden. Dagegen wurde gegen den verantwortlichen Redakteur des „Westpreuß. Volksblattes", Dr. Krückemeyer, wegen Beleidigung Anklage erhoben. Herr Dr. Krückemeyer, welchem der Artikel von einem Korrespondenten zugegangen war, suchte in der heutigen Verhandlung den Wahrheitsbeweis für die Behauptungen anzutreten. Es ergab sich folgender Sachverhalt: Die Offiziere waren zu Vier auf eine Stube gelegt worden und suchten, möglichst rasch ihr Gepäck unterzubringen. Leutnant Metze giebt nun an, er habe bei dem Hantiren im Zimmer an einen Rohrlehnstuhl gestoßen und durch diesen sei ein an der Wand hängendes Bild in Bewegung gerathen. Um ein Herunterfallen des Bildes zu verhüten habe er es abgenommen und seinem Burschen gegeben, mit der Weisung, es irgendwohin, ev. unter das Bett zu legen. Der Bursche steckte das Bild, welches einen Christuskopf mit polnischer Umschrift aufweist, auch unter das Bett. Als Leutnant Metze aber die andern Heiligenbilder im Zimmer sah, habe er erst daran gedacht, daß das herabgenommene Bild vielleicht auch ein solches Bild sei — vorher habe er es nicht angesehen — und er befahl, das Bild auf ein Spind zu legen. Das geschah auch. Von diesem Vorfall erhielt die Frau Pipka Kenntniß. Im ganzen Dorfe Seefeld erregte die Sache großes Aufsehen und neben einer Anzeige des Leutnants kam auch der betreffende Artikel an die hiesige katholische Zeitung, welche ihn auch, nach Streichung einiger besonders schroffer Wendungen, abdruckte.

Die als Zeugin vernommene Gastwirthsfrau wie der Angeklagte selbst behaupten, daß das Bild so hoch über dem Lehnstuhl gehangen habe, daß es unmöglich durch einen Stoß an denselben habe in Bewegung gerathen können. Auch müsse die sehr groß und auffällig gedruckte Umschrift „Jesus Christus" und „Amen" Jedem in die Augen fallen und so die religiöse Stimmung des Bildes verrathen. Leutnant Metze behauptete dagegen, daß das Bild zwischen zwei Fenstern, also im Schatten gehangen habe und daß es auch durch die Gardinen in Bewegung gerathen sein könnte. Der Offizier hatte gleich am andern Tage nach dem Abrücken aus Seefeld, um die über den Vorfall äußerst aufgeregte Frau Pipka zu beruhigen, an diese ein Entschuldigungsschreiben geschickt.

Das Gericht fällte folgendes Urtheil: Der im „Westpr. Volksbl." veröffentlichte Artikel sei zweifellos geeignet, den Leutnant Metze in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Dem Offizier habe, wie das Gericht annimmt, jede Absicht gefehlt, mit der Herabnahme des Bildes irgendwie Anstoß zu erregen. Der Angeklagte sei also zu bestrafen. Den Schutz des § 193 könne er nicht für sich in Anspruch nehmen. Da er aber ohne Zweifel von der Wahrheit der in dem betreffenden Artikel behaupteten Thatsachen überzeugt gewesen sei, also nicht in böswilliger Absicht gehandelt habe, sei eine **Geldstrafe von 50 Mark**, ev. 10 Tage Gefängniß für angemessen erachtet. Dem beleidigten Offizier wurde ferner die Publikationsbefugniß im „Westpr. Volksblatt" zugesprochen, auch wurde auf Einziehung der Nr. 240 der Zeitung und Unbrauchbarmachung der Platten und Formen, welche zu dem Artikel Verwendung gefunden haben, erkannt.

Ein Eifersuchtsdrama.

Der Arbeiter **Paul Borowski** hatte, ehe er zum Militär eingezogen wurde, mit der jetzt unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden unverehelichten Bertha Gitt ein Verhältniß. Als er aber bei der Kaiserlichen Marine eingestellt wurde, sah sich das Mädchen nach einem andern um und fand als Beschützer den neunzehnjährigen Arbeiter **Paul Klein**. Dieser wollte sie heirathen. (!) Der alte Liebhaber kam aber mittlerweile vom Militär frei, er hatte sich eine Verletzung an der Hand zugezogen und sehr natürlich war es, daß er sich an seine alte „Braut" heranmachte, von der er zu seinem Aerger hörte, daß sie für ihn verloren sei. Es kam zu einer kleinen Auseinandersetzung, welche auch in Handgreiflichkeiten ausartete. Diese Scene hinterbrachte die Gitt ihrem Liebhaber und die Voraussetzungen zu einem ernsthaften Konflikt zwischen den beiden Nebenbuhlern waren gegeben. Zum ernsten Zusammenstoß kam es am 17. Januar. Klein kam mit einigen Freunden von Hinter Adler Brauhaus her die Röpergasse herunter. Borowski, ebenfalls mit Freunden, stand dort in der Nähe einer Kneipe. Kurz vor Klein war die Gitt an Borowski vorübergegangen und dieser machte laut die Bemerkung: „Da kommt die . . . ., aber ihr . . . . . ist noch nicht da". In demselben Augenblick kam auch Klein die Gasse herunter. Borowski's Eifersucht erwachte anscheinend beim Anblick des verhaßten Nebenbuhlers, er kam auf Klein zu, warf das Jacket ab und zog das Messer. Klein redete ihm gütlich zu, sie wollten sich vertragen und ein Glas Bier zusammen trinken. Borowski lehnte jeden Ausgleich schroff ab, enthielt sich jedoch der Thätlichkeiten. Klein begab sich nun mit seinen Freunden in das Schanklokal, und während sie noch saßen und tranken, kam die Bertha Gitt herein und rief: „Paul, er hat mich wieder geschlagen", Borowski war am Fischmarkt dem Mädchen begegnet und hatte es angerempelt. Als Klein das hörte, machte er sich mit seinen Freunden und seiner „Braut" auf, und traf Borowski mit dem Arbeiter Schimanski und anderen auf der Langen Brücke. Borowski, welcher anscheinend darauf ausging, mit Klein zusammenzugerathen, rempelte nun auch diesen an. Der wurde wüthend, versetzte dem Nebenbuhler mit seinem Messer, welches er vorher anscheinend schon geöffnet hielt, einen Stich in die Schulter und verfolgte den Borowski, welcher flüchtete, noch eine Strecke, konnte ihn aber nicht einholen. Als er zurückkam, sah er, wie Schimanski ebenfalls weglief, nach dem Krahnthor zu. Er machte sich nun hinter diesen her, welcher durch das Thor in die Breitgasse und unter Hilferufen in ein Schanklokal lief. Klein erreichte ihn im Lokal und stach ihn zweimal in Arm und Schulter. Dann ging er ruhig nach dem Fischmarkt zurück und darauf nach Schidlitz, wo er sich verborgen hielt. Als Kriminalbeamte erschienen, die ihn verhaften sollten, legte er sich einen falschen Namen bei. Die heutige Verhandlung, zu welcher der ganze Anhang der Betheiligten als Zuhörer erschienen war, endete mit der Verurtheilung des Klein zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängniß** und 1 Woche Haft; die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Lokales.

* **Personalien bei der Postverwaltung.** Die Postsekretäre Hakenbeck in Thorn und Plath in Potsdam (früher in Danzig) haben die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie bestanden. Ernannt sind zu Postinspektoren der Postkassirer und kommissarische Postinspektor Döring in Danzig, der Telegraphenamtskassirer und kommissarische Postinspektor Fehlauer in Halle a. d. Saale (früher in Danzig), zu Postassistenten die Postgehilfen Kohnke in Thorn, Pohl in Danzig, Poppe in Stolp. Uebertragen ist die Verwaltung der Vorsteherstelle beim Postamte erster Klasse in Dt. Eylau dem Ober-Postdirektionssekretär J. H. O. Schulz in Königsberg (Pr.), einer Postinspektorstelle im Bezirk der Ober-Postdirektion in Schwerin (Mecklb.) dem Postkassirer Hollstein in Thorn. Versetzt sind die Postdirektoren Dillinger von Dt. Eylau nach Meschede, Dieckmann von Menden (Bezirk Arnsberg nach Schwetz (Weichsel) Gärtner von Konitz (Westpr.) nach Weißenfels, Hiltermann von Weißenfels nach Konitz, die Postmeister Pethke von Schwetz nach Lengerich (Westfalen), Stock von Culmsee nach Nieder-Schöneweide, die Postpraktikanten Brunn von Schwerin (Mecklb.) nach Danzig, Gutknecht von Danzig nach Strasburg (Westpr.), Schmidt von Danzig nach Schwerin (Mecklb.), Steinberg (früh. in Danzig) von Eberswalde nach Wittenberge, der Ober-Postassistent Schefer von Neumark (Wpr.) nach Marienburg die Postassistenten Ballke von Konitz nach Schneidemühl, Meyer von Mensguth nach Illowo, Pritzlaff von Schneidemühl nach Zechlau, Kreklau von Marienwerder nach Marienburg, Loepert von Marienwerder nach Graudenz, Paul Krause von Thorn

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Aufrichtigkeit wird löblich sein,
Grobheit mag von uns weichen;
Wer lässt sich gern den reinen Wein
Im schmutz'gen Glase reichen?
Paul Heyse.

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

27) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In dem Koupee zweiter Klasse eines Personenwagens ruhte in Decken gehüllt die abgemagerte Gestalt eines jungen Offiziers in der Uniform der Chasseurs d'Afrique. Er schien zu schlafen, aber seine Wangen glühten in Fieberhitze und seine brennend heißen, aufgesprungenen Lippen flüsterten unverständliche, unzusammenhängende Laute.

Ein Krankenwärter saß bei ihm.

„Wie steht's mit dem Verwundeten, Wärter?"

„Schlecht, Herr Stabsarzt. Das Fieber steigt noch immer — er hat schon mehrere Male das Bewußtsein verloren."

„Wo ist er verwundet?" fragte der Oberstabsarzt.

„Stich in die Lunge — und außerdem mehrere Quetschungen. Er scheint unter die Hufe der Pferde gekommen zu sein."

„Armer Kerl. — Aber Sie haben recht, Herr Kollege, in diesem Zustand dürfen wir ihn nicht weiter transportiren. — Fräulein von Schomburg," wandte er sich an die in der Nähe stehende Else, „wollen Sie einen Tragkorb holen."

Sie entfernte sich rasch, um nach einiger Zeit mit einer Tragbahre zurückzukehren.

„Hebt ihn heraus," befahl der Oberstabsarzt den Krankenträgern. „Aber vorsichtig — bitte, Fräulein Else — wollen Sie den Kopf des Verwundeten unterstützen —"

Else stieg in das Koupee und half den Krankenträgern. Jetzt lag der Verletzte auf der Tragbahre, schmerzlich stöhnte er auf und öffnete die Augen, mit stierem Blick umhersehend.

„De l'eau . . . ." ächzten seine Lippen.

„Geben Sie dem armen Burschen zu trinken, Fräulein Else . . . ."

Else füllte rasch ein Glas mit frischem Wasser, schob die Hand unter den Kopf des Verwundeten, hob ihn sanft empor und ließ ihn trinken.

In langen Zügen leerte er das Glas.

„Merci — merci . . . ." er sank leicht aufseufzend zurück.

Da trat ein Mann mit einer Fackel näher, so daß deren Schein voll auf das im Fieber glänzende Gesicht des Verwundeten fiel.

„Mein Gott — sehe ich recht!" rief Else zu Tode erschreckt.

„Was ist Ihnen, Fräulein? Kennen Sie den Verwundeten?" fragte der Arzt.

„Lassen Sie mich sehen . . . . mein Gott, wäre es möglich? — Herr Stabsarzt, wissen Sie den Namen des Verwundeten?"

„In den Listen steht er als Leutnant Stanislaus Comte de Gorka verzeichnet, verwundet in der Schlacht bei Mars la Tour . . . ."

„Er ist es — o mein Gott . . . ."

Aufschluchzend verbarg Else ihr Antlitz in die Hände.

„Sie kennen ihn, Fräulein Else? — Welch ein merkwürdiger Zufall!"

Else raffte sich empor.

„Ja, ich kenne den Verwundeten, Herr Oberstabsarzt," entgegnete sie mit zitternder Stimme. „Meine Eltern kennen ihn ebenfalls — bitte, rufen Sie meinen Vater."

„Dort kommt der Herr Major eben."

Herr von Schomburg trat näher.

„Nun, Herr Oberstabsarzt, alles in Ordnung . .?"

Doch er konnte seine Frage nicht vollenden, Else eilte auf ihn zu und ergriff seine Hand.

„Papa — Stanislaus Gorka . . . ." sie vermochte nicht weiter zu sprechen, sondern brach in krampfhaftes Schluchzen aus.

„Was ist Dir, Kind? — Was ist's mit Stanislaus Gorka?"

„Dort — dort liegt er . . . ."

„Ihr Fräulein Tochter glaubt in dem verwundeten französischen Offizier einen Bekannten gefunden zu haben, Herr Major," sagte der Oberstabsarzt.

Herr von Schomburg beugte sich über den Verwundeten. Ueberrascht richtete er sich empor.

„In der That — das ist der Sohn meines alten Freundes, des Grafen Gorka. — Der arme Junge — er scheint sehr schwer verwundet?"

„Ja; ich fürchte, es geht mit ihm zu Ende. Lassen Sie uns ihn rasch in das Lazareth schaffen."

„Nein, nein — nicht in das Lazareth!" rief Else. „Papa, ich bitte Dich — laß ihn in unser Haus bringen . . . ."

„Du hast recht, Else. — Herr Oberstabsarzt, es steht wohl nichts im Wege, wenn ich den Verwundeten in mein Haus aufnehme?"

„Gewiß nicht, Herr Major. — Aber er muß aufs Neue verbunden werden — Doktor Barner kann Sie begleiten, mein Fräulein, wenn Sie den Verwundeten fortbringen lassen. Bleiben Sie dann nur bei ihm, Sie wissen ja in der Pflege Verwundeter Bescheid."

Der Major bewohnte eine kleine Villa in der Nähe des Bahnhofs. Der kurze Weg war bald zurückgelegt, Else eilte voraus, um ihre Mutter zu benachrichtigen, die sich sofort bereit erklärte, Stanislaus aufzunehmen. Ein Bett war bald bereit und nach kurzer Zeit ruhte Stanislaus aufs Neue verbunden und durch ein kühlendes Getränk erfrischt in dem weichen, breiten Bett.

Unter den Händen des ihn untersuchenden und verbindenden Arztes war er zum Bewußtsein erwacht. In maßlosem Erstaunen schweiften seine Augen durch das Zimmer und blieben auf der Gestalt Else's haften, die dem Arzt hilfreich zur Hand ging.

Seine Lippen bewegten sich, als wollte er sprechen, aber die Schwäche übermannte ihn aufs Neue, er schloß die Augen und sank, leise aufächzend, in die Kissen zurück.

Regungslos blieb er liegen. Das Fieber schien seine Sinne wieder zu umfloren.

„Das ist eine böse Verletzung," sagte der Arzt. „Der Stich hat die Lunge getroffen . . . . einige Zoll mehr nach links und das Herz wäre durchbohrt. Aber auch so ist die Wunde sehr gefährlich . . . . die äußerste Ruhe ist nöthig . . . . keine Erregung. Wenn wir nur erst des Fiebers Herr geworden sind. — Nun, Sie wissen ja Bescheid, Fräulein Else."

Else nickte schweigend mit dem Kopfe und nahm an dem Bett des Verwundeten Platz.

Der Arzt, die Krankenträger entfernten sich. Frau von Schomburg und Else blieben allein bei dem Kranken zurück.

Else schien oftmals in dieser langen, furchtbaren Nacht dem Schmerz erliegen zu wollen. Das Fieber des Verwundeten erreichte eine gefahrdrohende Höhe; er raste und phantasirte stundenlang und die beiden Frauen mußten den Diener des Majors zu Hilfe rufen, um den Tobenden im Bett zu halten. Endlich gegen Morgen ließ das Fieber nach und Stanislaus sank in den ruhigen Schlummer einer gänzlichen Erschöpfung.

Else's Kräfte waren gleichfalls erschöpft. Sie sank vor der Mutter auf die Kniee und barg weinend ihr Gesicht in den Schooß der Mutter, die beruhigend und tröstend die Hände auf den blonden Scheitel ihrer Tochter legte.

„Du mußt Dich fassen, mein Kind," sprach sie mit ernster, milder Stimme. „Es ist Gottes Fügung, die uns Stanislaus zusendet — seine Wege sind wunderbar und unerforschlich. Danke ihm, daß er uns Stanislaus zugeführt."

„Und wenn er stirbt, Mutter?" fragte Else unter Schluchzen.

„Wir alle stehen in Gottes Hand, mein Kind. Denke daran, wieviele Herzen in dieser ernsten Zeit um den Verlust von lieben Angehörigen weinen. Denke daran, daß auch Dein Bruder sich im Kriege befindet, daß ihn jede Stunde das tödtliche Geschoß treffen kann, denke an jenen Tag vor vier Jahren, als Ferdinand zum Tode wund aus dem Kriege heimkehrte. Else, denke daran, daß ein Mutterherz durch den Tod des Sohnes viel schwerer getroffen wird, als Dein Herz,

nach Danzig, Robert Schulz von Graudenz nach Thorn, Thomas von Oliva nach Danzig, Weiß von Thorn nach Marienburg. Der Postgehilfe Noworzin in Güldenboden ist entlassen.

* **Auszeichnung.** Die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen hat dem Arbeiter Ferdinand Zobel, welcher 22 Jahre ununterbrochen im Dienste des Hofbesitzers Lehre in Nukoschin steht, als Anerkennung für die langjährigen treuen Dienste ein Ehrendiplom überreichen lassen.

* **Danziger Ruderverein.** Vorgestern Abend hielt der Danziger Ruderverein im Hotel „Germania" seine Monats-Versammlung ab, in welcher nach Aufnahme neuer Mitglieder Herr Sommerfeld über den in Elbing abgehaltenen Verbandstag des Preußischen Regatta-Verbandes referirte. Wir haben seiner Zeit einen ausführlichen Bericht darüber gebracht. Ferner wurde beschlossen, einen neuen Doppelskuller zu beschaffen und über die Lieferung desselben mit renommirten Bootswerften in Verhandlung zu treten; die Versammlung bewilligte aus der Vereinskasse zu diesem Zwecke 400 Mk. Für zwei ausscheidende Mitglieder des Vorstandes wurde Herr Kaetelhodt zum Mitgliede des Aufnahme-Ausschusses und Herr R. Sander zum Instruktor gewählt. Im Uebrigen kamen interne Vereinsangelegenheiten zur Erledigung, bis in gewohnter Weise gemüthliche Kneiptafel in ihr Recht trat.

* **Der Fußtouren-Klub „Pfeil"** erledigte in seiner gestrigen gutbesuchten Monatsversammlung im „Kaiserhof" geschäftliche Angelegenheiten und setzte die Touren dieses Monats fest. Am 9. soll es nach Oxhöft gehen, am 16. nach Ottomin-Ellernitz und an den Osterfeiertagen nach Dirschau, Mewe, Marienwerder, Marienburg. Am Mittwoch, den 19., findet im „Kaiserhof" ein gemüthlicher Abend in Form eines Lumpenballs statt.

* **Westpreußischer Geschichtsverein.** Eine große Anzahl von Mitgliedern des Westpreußischen Geschichtsvereins versammelte sich Mittwoch Abend in der Aula des Städtischen Gymnasiums zu einer Generalversammlung. Herr Stadtschulrath Damus führte den Vorsitz. Der einzige Punkt der geschäftlichen Tagesordnung betraf Statutenänderung. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Das Bürgerliche Gesetzbuch fordert aber von einem solchen eingetragenen Verein bestimmte Statutennormen. Die darauf nöthigen Aenderungen in den Statuten sind indeß lediglich geringfügiger und formaler Natur. Die neuen Satzungen wurden von der Versammlung gebilligt und zum Beschluß erhoben. Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. — Es hielt sodann Herr Pfarrer Freitag aus Gr. Schliewitz den angekündigten Vortrag über „Preußische Wallfahrer im 15. und 16. Jahrhundert". Er führte etwa Folgendes aus:

Ursprünglich, als der Deutschritterorden im heiligen Lande sicher saß, war eine Pilgerfahrt nach Palästina auch für den Privatmann, der nicht mit einem großen Troß von Bewaffneten reiste, kein großes Wagniß. Das änderte sich als gegen Ende des 13. Jahrhunderts die heiligen Stätten in den Besitz der Ungläubigen übergingen. Was für einen Ritter vielleicht noch möglich war, gehörte dann für den Mann aus dem Volke zu den Unmöglichkeiten. Auch entstanden überall in Deutschland selbst Wallfahrtsorte, wie Wilsnack, Aachen etc., welche die Pilgerreise nach Palästina leichter entbehrlich machten. Aber Jerusalem, Bethlehem und die andern Orte übten doch noch auf die gläubigen Gemüther die alte Zugkraft aus und 1340 unternahm es Graf Wilhelm von Holland, mit den Waffen in der Hand bis an das heilige Grab vorzudringen. Aber erst zu Anfang des 15. Jahrhunderts finden wieder neue Pilgerfahrten von preußischen Pilgern statt. Die Verhältnisse in Palästina besserten sich bedeutend, als Johannes von Preußen, ein Edelmann aus Ostpreußen, sich in Jerusalem festsetzte und gewissermaßen Schützer des heiligen Grabes wurde. Ein Dominikanermönch aus Culm und mehrere andere Geschichtsschreiber berichten von der Thätigkeit dieses Grafen. Er ertheilte an adlige Weltfahrer den Ritterschlag, welche Macht Papst Alexander VI. später dem Guardian der Franziskaner übertrug. In das Jahr 1496 fällt die große Pilgerfahrt des Herzogs Boguslaw von Pommern, an welcher auch drei Danziger Patriziersöhne, Mitglieder der Georgsbrüderschaft, die jungen Herren Eberhard Ferber, Feldstette und Studde theilnahmen. Der Zug ging von Stettin über Nürnberg, Innsbruck nach Venedig, wo sich die Pilger auf einer Jaffagaleere einschifften. Nach vielen Gefahren erreichten sie im August 1496 Jaffa und darauf Jerusalem. Am heiligen Grabe wurde der Herzog zum Ritter geschlagen. Nach dieser großen Pilgerfahrt nahmen die Reisen in das heilige Land ab. 1505 unternahm ein junger Humanus, 1521 ein Minoritenmönch die Reise. Aber die Reformation brachte die Pilgerzüge allmählich ganz ins Stocken, bis wieder einige gläubige Katholiken die Wallfahrten aufnahmen, deren Gefährlichkeit mehr und mehr sich minderte.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeekorps.** 1. Juni 1902, im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger. — 1. Juni 1902, im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner. — 1. April 1902, Stolp (Pomm.), Polizei-Verwaltung, Magistrat, Polizeisergeant.

* **Grundstücksverkauf.** Die Besitzung des Herrn Willy Wiebe in Marienau, 86 Morgen (kulm.) groß, ist mit sämmtlichem Inventar und Vorräthen für den Preis von 100 000 Mk. in den Besitz des Herrn Rentier Conrad in Sandhof übergegangen.

Handel und Industrie.

Leipzig, 6. März. Die Generalversammlung der Kredit- und Sparbank genehmigte heute einstimmig die Zusammenlegung der Aktien im Verhältniß von 5:3, unter Zuzahlung von 30 Prozent, eventl. die Ausgabe neuer Aktien, falls die Zuzahlungen nicht das Kapital bis zur Höhe von 10 Millionen Mark ergänzen.

Bremen, 6. März. **Baumwolle:** Steigend. Uppland middl. loco 45½ Pfg.

Hamburg, 6. März. **Kaffee** good average Santos per März 31½, per Mai 31, per September 33, per December 33¾. Behauptet.

Hamburg, 6. März. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 6,60, per April 6,67½, per Mai 6,77½, per August 7,00, per Oktober 7,07½, per December 7,40. Ruhig.

Hamburg, 6. März. **Petroleum** stetig. Standard white loco 6,60.

Antwerpen, 6. März. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per März 17½ Br., do. per April 17¾ Br., do. per Mai 17¾ Br. Fest. — **Schmalz** per März 114,75.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

6. März 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	174—178	142—148	130—136	140—159
Stolp	—	—	—	155
Danzig	177—182	148	129—133	150—152
Thorn	180—182	150—154	122—130	146—152
Königsberg i. P.	176	140—147	—	149—151½
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	163—176	143—149	124—142	144—150
Posen	170—182	143—148	120—134	144—152
Bromberg	174—180	150—155	124	146—150
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	175	148	—	160
Stettin Stadt	177	148	—	152
Königsberg i. P.	175¾	140½	—	151½
Breslau	177	149	142	150
Posen	180	148	134	149

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				6./3.	4./3.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	86¾ Cts.	176.—	175.25
Chicago	Berlin	Weizen	März	74¼ Cts.	166.50	166.—
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	6 sh. 1⅜ d.	178.50	178.50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	166.25	165.—
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	171.75	171.75
Paris		Weizen	März	20,90 Fr.	170.—	169.—
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	66 Cts.	151.—	151.—
Odessa	Berlin	Roggen	do.	74 Kop.	149.—	149.—
Riga	Berlin	Roggen	do.	82 Kop.	156.—	156.—
Amsterdam	Köln	Roggen	März	133 hl. fl.	146.—	146.—
New-York	Berlin	Mais	Mai	67 Cts.	133.50	133 50

Pest, 6. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko billiger, do. per April 9,18 Gd., 9,19 Br., do. per Mai 9,20 Gd., 9,22 Br., per Oktober 8,18 Gd., 8,19 Br. **Roggen** per April 7,40 Gd., 7,41 Br., per Oktober 6,79 Gd., 6,81 Br. **Hafer** per April 7,55 Gd., 7,56 Br., per Oktober 6,25 Gd., 6,27 Br. **Mais** per Mai 5,16 Gd., 5,17 Br., per Juli 5,40 Gd., 5,42 Br. **Kohlraps** per August 12,40 Gd., 12,50 Br. Wetter: Schön.

Havre, 6. März. **Kaffee in New-York** schloß mit 10—15 Points Hausse stetig. Rio 7000, Santos 16 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 6. März. **Kaffee** good average Santos per März 38¼, per Mai 38¾, per Juli 39½, per September 40, per December 40¾. Behauptet.

Bradford, 6. März. Wolle stramm. Eigner zögern, Auktion abwartend. Englische Wolle unverändert und gefragter. Mohair fest. Garne besser gefragt. Tuchfabrikanten beschäftigt.

Berliner Börse vom 6. März 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.60
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.00
do.	3	93.20
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.00
do.	3	92.90
Bad. St.-Anl.	4	105.40
Bayr. St.-Anl.	4	105.25
Sächsische Rente	3	91.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.30
do. do. 8	4	104.00
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	99.40
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.60
do.	3	89.70
Westpr. Prov.-Anleihe bu. 6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	103.75
do. do.	3½	99.50
do. do	3	90.20
Ostpreußische	4	103.75
do.	3½	98.70
do.	3	90.00
Pommersche	3½	99.10
do.	3	90.10
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.60
do. do.	3	89.90
Posensche 6.—10.	4	102.80
do.	3½	103.40
do. Ser. C.	3½	98.90
do. Ser. A. u. B.	3	90.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.75
" " 1. B.	3½	98.75
" " 2.	3½	90.00
" neuländ. 2.	3½	98.70
" rittsch. 1. 2.	3	90.00
" neuländ. 2.	3	90.00

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	82.00
" " kleine	5	83.00
" innere	4½	72.70
" kleine	4½	73.30
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	75.75
" 100 L.	4½	73.00
" 20 L.	4½	74.40
" 1897	4	66.10
Chinesische Anleihe	5½	101.25
Chinesische Anleihe 1895	6	104.90
" " 1896	5	99.70
" " 1898	4½	91.10
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	40.60
" Goldrente L. 500	1.90	31.75
" " L. 100	1.90	31.75
" " L. 20	1.90	31.75
Griech. Monop.	1¾	45.40
" " 500 Frcs.	1¾	45.40
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	39.60
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	93.25
Ital. Rente	4	—
" 4000—100 Frcs.	4	—
" " neue	4	100.50
Lissab. 1. und 2.	4	75.25
Mexikaner 1899	5	99.90
" 200, 100 L.	5	99.90
" 20 L.	5	100.00
Oesterr. Gold-Rente	4	103.10
" Papier-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	—
" Silber-Rente	4⅕	101.50
" "	4⅕	101.50
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	—
" " 2—8	4	100.90
Portugiesen 4½%	fr.	42.70
Rum. amort. Rente	5	96.90
" " 400 M.	5	97.25
" " 1892/93	5	96.90
" " 400 M.	5	97.50
" " de 1889	5	85.00
" " de 1890	4	84.80
" " de 1891	4	84.80
" " de 1894	4	84.60
" " 1000 Frcs.	4	85.50
" " 500 Frcs.	4	85.50
" " de 1896	4	84.50
" " 1000 Frcs.	4	84.50
" " 500 Frcs.	4	84.75
" " de 1898	4	84.50
" Schatzanw.	5	99.00
" 810 M.	5	99.30
" 405 M.	5	99.30
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.40
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. C. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	96.25
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.50
Schweden 1880	3½	100.70
Schwed. Staats. 1886	3½	99.20
" " 1890	3½	99.50
Serb. Goldpfandbr.	5	98.75
Serb. Staatsr. 95	4	67.00
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	—
" " D.	1	26.20
" Adm. 1888	1	100.90
" " kleine	5	101.00
Ungar. Gold-Rente	4	101.20
" " 500 fl.	4	101.30
" " 100 fl.	4	101.50
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	98.40
" Staats-Rente	3½	89.70
" Gold-Inv.	4½	101.80

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	38.60
" 5.6.unk.1904 f. 8.	4	38.40
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	112.10
" conv.	4	100.75
" 8.	3½	95.50
" 9. unk. 1905	3½	95.50
" 10. unk. 1908	4	101.25
" 11. 12. unk. 1910	4	101.75
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.10
" S.251-340uk.1905	4	100.75
" alte und conv.	3½	95.90
" S. 46-190uk.1905	3½	95.90
" S.301-330uk.1908	3½	96.20
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" 2. 6.	4	100.40
" unk. 1905	3½	96.00
" unk. 1907	3½	96.00
" 7. unk. 1906	4	101.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.25
" 4. 5. unk. 1908	4	99.25
" 6. unk. 1904	4	100.00
" 7. unk. 1904	3½	94.40
" 8. unk. 1906	3½	94.40
" 9. unk. 1907	3½	94.50
" 10.11. b.uk.1909/10	4	100.50
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	89.50
" 7. 8. unk. 1904	4	89.00
" 9. 10. unk. 1906	4	88.00
" 11. 12. unk. 1908	3½	—
" 2. 3. unk. 1906	3½	—
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.90
" " 14.unk. 1905	4	100.90
" " 11.	3½	96.25
" " 15.unk. 1904	3½	96.25
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	96.25
" " 17.unk. 1906	4	100.90
" " 18.unk. 1910	4	101.90
Pr. Zentralbd. 1886, 89	3½	95.30
" " 1894	3½	95.80
" " 1896 unk. 1906	3½	96.10
" " v. 1890	4	100.90
" " 1899 unverlb.	4	102.60
" " 1901 unk. 1910	4	102.80
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.40
" " 1896 unk. 1906	3½	99.40
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	88.10
" "	4	88.10
" "	3½	80.00
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	95.25
" " " " 1908	3½	95.30
" " " " 1908	4	101.25
" " " " 1909	4	101.40
" " " " 1910	4	101.80
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	95.10
" " " 1908	4	100.75
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3⅓	97.00
" " " 1910	4	104.25
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.70
" " 2. kündbar	3½	100.60
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" " 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.60

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	14.75
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	148.00
Große Berliner Straßenb.	10½	211.25
Königsberger Pferdebahn	—	22.00
Königsberg-Cranz	6.4	128.50
Lübeck-Büchen	6½	140.30
Marienburg-Mlawka	3	72.00
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	144.75
Gotthardbahn	6⅘	—
Ital. Meridion	6.6	126.50
Ital. Mittelmeer	5	88.50
Anatolische	4½	—
" 60%	4½	88.75
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	114.20
Nordd. Lloyd	8½	115.00
Hansa-Dampfsch.	14	120.00

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	109.50
Bresl. Warschau	5	86.00

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	194.00
Bendix Holzbearb.	4	91.80
Berliner Holzkomptoir	2	63.00
Bochumer Gußst.	13⅓	200.90
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	1.50
Danziger Aktienbr.	7½	121.00
Danziger Oelmühle	0	10.00
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	70.50
Dynamit-Trust	10	177.25
Elektr. Kummer	0	1.00
Gelsenkirchner Bergwerke	12	169.25
Harpener	12	167.00
Hoecherl-Bräu	5	89.50
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	133.00
Inowrazlaw-Salzw.	6	130.50
Königsberger Walzmühle	3	111.10
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	203.50
Neue Boden-A.	—	160.00
" " -Obl.	4	99.00
" "	3½	95.00
Orenstein u. Koppel	10	126.75
Schalker Gruben	32½	324.90
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	145.40
Stettiner Cham.	25	256.50
Stettiner Vulkan B.	14	195.50
Ventzki, Maschinenfabr.	8	94.75

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.!	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.60
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	92.20
" " St. 3.	5	112.25
" " Gold	4	102.10
Oest. Südbahn (Lb)	3	67.90
do. neue	3	67.90
do. Obligationen	5	102.75
do. Gold-Obligationen	4	89.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.75
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.00
Kronpr. Rudolf	4	99.50
Moskau-Rjäsan	4	111.00
" Smolensk	4	100.25
Raab Oedenb.	3	80.10
Anatolische Bahnen	5	101.90
Anat. Ergänzungsnetz	—	100.70
North. Gen. Lien	3	74.75
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	109.75

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	151.00
Berliner Bank	2	91.30
Berliner Handels-Ges.	8	153.40
" Kassen-Verein	6⅓	139.50
Breslauer Diskonto	4	82.00
Danziger Privatbank	5	112.50
Darmstädt. Bank Mk.	4	141.00
Deutsche Bank	11	214.25
Dtsch. Effecten-Bank	1⅓	105.50
" Genossenschaftsb.	5	105.75
" Hypothekenbank	6½	119.10
" Nationalbank	7	124.25
" Ueberseebank	8	134.75
Diskonto-Gesellschaft	9	193.75
Dortmunder Bankverein	6	111.00
Dresdner Bank	4	137.30
Hamburger Hypotheken	8	156.50
Hannoversche Bank	4	118.10
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.75
Landbank	7	115.50
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.25
Mitteldeutsche Creditbank	5½	112.00
Nationalbank f. Deutschl.	3	109.60
Nordd. Creditanstalt	5	104.80
Oesterr. Creditanstalt	8¾	221.00
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	105.00
Ostdeutsche	4	102.80
Preuß. Boden-Credit	7	137.60
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	165.00
" Hypoth.-Akt.-B.	0	11.50
" Leihhaus	6	109.00
" Pfandbrief-Bank	7	122.80
Reichsbank	10.28	155.50
Russ. Bank f. a. Hd.	4	114.50
Schaaffhaus. Bankverein	7½	123.50

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	146.00
Bayr. " " 100	4	158.10
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	140.80
Mein. Pr.-Pfd.	4	133.75
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	155.90
Oldenburger Th. 40	3	—
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er " "	5	374.00
Türk. Fr. 400 (i. C. 76)	—	114.25

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	65.25
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	130.25
Finnländische Th. 10	76.00
Freiburger Fr. 15	34.00
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	19.00
Meininger fl. 7	31.50
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	379.90
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	331.80
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Sovereigns	20.425
Napoleons	16.285
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.185
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.465
Franz. "	81.50
Italien. "	79.85
Nordische "	112.25
Oesterr. "	—
Russische "	216.60
" Zollcoupons	324.30

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.50
" "	100 Fl.	3 M.	168.00
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.30
" "	100 Fr.	2 M.	81.00
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.30
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L. Strl.	8 T.	20.47
"	1 L. Strl.	3 M.	20.33
New-York	1 Doll.	vista	4.195
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.40
"	100 Fr.	2 M.	81.10
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	84.60
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.50
" "	100 Lire	2 M.	78.50
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.80
"	100 S.R.	3 M.	214.30
Warschau	100 S.R.	8 T.	216.00

Diskont der Reichsbank 3%.

wenn ihm der Mann entrissen wird, den es liebt. Denke an die schweren Stunden, welche wir damals durchlebten, hast Du mich damals jemals kleinmüthig und verzagt gesehen?"

Else blickte mit großen, in Thränen schwimmenden Augen zu der Mutter auf. Dann ergriff sie ihre Hände und küßte sie mit zärtlicher Ehrerbietung.

„Verzeih mir, Mutter," flüsterte sie mit bebender Stimme. „Ich wußte nicht, was ich sprach. Du bist ja viel besser und größer als ich — verzeihe mir meinen selbstsüchtigen Schmerz."

„Laß nur, mein liebes Kind — in der Jugend giebt man sich den Schmerzen wie den Freuden viel lebhafter hin als im Alter. Laß uns zu dem allgütigen Gott beten, daß er uns dieses Leben schenkt und das theure Leben Deines Bruders in seinen Schutz nimmt." — — —

Ernste und schwere Tage folgten. Die Wunde Stanislaus', fast schon geheilt, war wieder aufgebrochen und hatte den gefährlichen Fieberzustand hervorgerufen. Mehrere Tage lag er in fortwährender Bewußtlosigkeit, er kannte seine Umgebung nicht — bald raste er in wilden Fieberphantasien, bald lag er in ohnmächtiger Schwäche da, nicht im Stande, die schweren Augenlider aufzuschlagen.

„Wenn nur kein Blutsturz hinzukommt," sagte der Arzt besorgt. „Dann ist er verloren . . . ."

Aber die junge, kräftige Natur zwang sich noch einmal durch. Das Fieber wurde schwächer, die Fieberanfälle seltener. Die Wunde ging in Heilung über, die Athemzüge wurden ruhiger und gleichmäßiger, ein tiefer, gesunder Schlaf stellte sich ein und eines Morgens erwachte Stanislaus und blickte sich erstaunt aber mit klarem Auge in dem ihm fremden Zimmer um.

Else stand an dem Fenster des Zimmers, dem Kranken den Rücken zugewandt, und blickte sinnenden Auges in den Garten hinaus, von dessen Büschen und Bäumen der Herbstwind die letzten, gelben Blätter riß. Ihre zierliche Gestalt in dem einfach-schwarzen Kleide zeichnete sich als freie Silhouette von dem hellen Hintergrunde ab, während einzelne Sonnenstrahlen mit warmen Lichtern ihr blondes Haar umspielten.

In dem Ofen knisterte leise ein Holzfeuer, eine angenehme Wärme ausströmend. Die frischen, weißen Gardinen, die peinliche Sauberkeit in dem ganzen Zimmer vermehrten einen anheimelnden, behaglichen Eindruck, der über dem hellen, freundlichen Gemach ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Eine unglückliche Liebe Richard Wagners. Wie Richard Wagner sich einmal einen Korb geholt hat, wird in der Wiedergabe eines Gesprächs erzählt, das ein Mitarbeiter eines Pariser Blattes mit Mme. Forget gehabt hat. Die alte Dame zeigte dem Besucher vergilbte Papiere, die sie aus einem alten Kästchen geholt hatte, und erzählte: „Richard Wagner hatte es mir vorausgesagt, daß er mit Beethoven der berühmteste Musiker seines Jahrhunderts sein würde. Ich gestehe, daß diese Prophezeihung von mir mit schallendem Gelächter aufgenommen wurde . . . Es war dort unten in der Schweiz, am Ufer des Genfer Sees. Mein Vater, ein Dilettant und ein wenig Mäcen, vereinigte gern an seinem Tisch Künstler jeden Alters. Ich erinnere mich, daß Wagner zugleich mit Charles Forget bei uns aufgenommen wurde. Dieser letztere war Maler. Mein Vater glaubte von beiden, daß sie eine große Zukunft haben würden . . ." Und nun erzählte die alte Dame ziemlich schonungslos, wie Wagner zweimal vergeblich um sie warb: „Wagner und Forget verliebten sich zugleich in mich, und da jeder die Neigung des anderen bemerkte, entwickelte die Nebenbuhlerschaft ihre Leidenschaft schneller und heftiger. Wagner war es, der zuerst sprach, an einem schönen Nachmittag im Juni. Ich saß hinten im Garten und hielt „La Fiancée de Lammermoor" in der Hand. Wagner kam entschlossen auf mich zu, sah das Buch an und sagte verächtlich: „Die Oper verdirbt mir den Roman." Er machte eine große Geste und rief aus: „Es giebt nur zwei Männer — Beethoven und ich! Ich werde der große musikalische Reformator des Jahrhunderts sein . . ." Sein Ton war hochfahrend, seine Stimme unharmonisch; er sah aus wie ein böser Schulmeister; dabei hatte er Plattfüße und roch etwas schimmelig. Er mißfiel mir sehr, und sein brutaler Hochmuth verursachte mir eine Art Schrecken. „Ich will die Poesie und die Musik in eins verschmelzen, etwas ganz Unlösliches, einen Organismus daraus machen . . ." Und dann wiederholte er: „Ich werde der große musikalische Reformator des Jahrhunderts sein . . . Meine Zeitgenossen sind Dummköpfe . . ." „Alle", fragte ich spöttisch. „Ja, alle Musiker und Opernkomponisten." Er schwieg, betrachtete seine Stiefelspitzen und sagte plötzlich brüsk: „Wollen Sie meine Frau werden?" Dann hielt er eine Rede und schilderte den Ruhm, der sich an seine Gefährtin heften würde, und „die edle Hingebung", die er von ihr erwartete. Ich glaube, ich hätte eher einen Fischer vom See heirathen mögen. Da ich von seiner Eitelkeit beleidigt und auch sicher war, daß aus ihm nichts werden würde, schonte ich ihn nicht und sagte sehr trocken „Nein". Er sah mich so erstaunt und verwirrt an, daß er zuerst kein Wort fand. Dann rief er verächtlich: „Eines Tages werden Sie kaum an Ihre eigene Verblendung glauben." Und er zog sich zurück. Er hielt sich aber noch nicht für geschlagen und schrieb ziemlich dunkel und durch einen Wortschwall verdorben, aber dennoch grandios. Ich hielt jedoch Wagner für zu schwatzhaft und zu sehr nur Theoretiker, als daß er seine Lehren verwirklichen könnte. Und als er mir eine Woche später ein Billet schrieb und mich in kurzen Ausdrücken wieder fragte, ob ich seine Frau werden wollte, antwortete ich ihm in demselben Sinn wie das erste Mal . . ." Die Abneigung, die mir Wagner eingeflößt hatte," fuhr die alte Dame fort, „vergrößerte meine Zuneigung für Forget, und als dieser mir seine Liebe gestand (wie zart, wie lieb!) fühlte ich mich glücklich wie eine junge Göttin . . ." Der Besucher, der bei dieser Beichte das kleine Billet Wagners in Händen hielt, empfand einen gewissen Zorn gegen die alte Frau. „Wie, Sie haben die Gegenwart einer großen Seele nicht gefühlt?" „Nein, ich habe nicht die Gegenwart einer großen Seele gefühlt — ich habe nur eine unerträgliche Eitelkeit gesehen!" „Das war doch ein edler Stolz, Madame". „Die Hypertrophie des „Ich" ist vielleicht nützlich, um große Dinge zu thun, aber im Leben ist sie widerwärtig. Ich bedaure nicht, gelacht zu haben". „Und Sie bedauern auch nicht, daß Sie nicht Frau Wagner heißen? Das Schicksal hätte Ihnen ein feenhaftes Glück geboten!" „Ich bedaure gewiß, das Genie Wagners verkannt zu haben . . . für mich, nicht für ihn! . . . Denn er hatte Gelegenheit, sich zu trösten . . . Aber ich bedaure nicht, daß ich nicht seine Frau geworden bin. Ich habe Kinder — und welche Mutter würde ihre Kinder gegen andere tauschen wollen? Ferner hätte ich ein schreckliches Leben geführt. Die Liebe weiß, was sie thut. Sie verschmäht den Ruhm, und sie hat darin Recht. Ich für mein Theil sehe nichts besonders Verführerisches darin, die Frau Hugos, Lamartines oder Wagners zu sein. Es ist eher elend — es ruft eine Art moralischen Parasitenthums hervor, die höchst lächerlich ist. Eine kleine Frau, die sich mit der Berühmtheit ihres Mannes brüstet, thut mir leid. Nur die hingebende Liebe hätte mich bestimmt, eine solche Rolle zu übernehmen . . ."

Ein Ueberfall auf eine elektrische Straßenbahn wurde in Werden im Rheinland verübt. Vier Burschen hielten einen nach Velbert fahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn an und zertrümmerten die Fenster, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Sie schossen auch mit Revolvern. Einem Fahrgast drang eine Kugel innerhalb des linken Auges in den Kopf; der Schwerverwundete mußte sofort einem Krankenhause zugeführt werden. Während später Nachtstunde gelang es der Polizei, sämmtliche Thäter zu verhaften. Die Ursache des Ueberfalles ist noch unbekannt.

Der Mörder, der vor drei Monaten in den königl. Anlagen zu Stuttgart ermordet aufgefundenen Modellsteherin Babette Birch wurde in Kirchheim in der Person des 27 Jahre alten, aus Stuttgart gebürtigen Mechanikers Ludwig Geßler verhaftet. Geßler, ein früherer Zuhälter der Ermordeten, hat bereits ein volles Geständniß abgelegt.

Familientisch.

Schachaufgabe.

Von Fr. Dubbe (†) Rostock.

Weiß. (7+)

Weiß zieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt.

(Auflösung folgt in Nr. 58.)

Auflösung des Tauschräthsels aus Nr. 54:
Ring, Born, Reihen, Lamm, Keil, Wespe, Nadel, Harm, Ziel, Eier, Brei. — Grillparzer.

Denksprüche.

Doppelt lebt, wer auch das Vergangene genießt.
Martialis.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82